

Dr. Margot Münnich, Dipl.-Geograph Thomas Krebs

# Ausgaben für Kinder in Deutschland

## Berechnungen auf der Grundlage der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

*Im folgenden Beitrag werden die Ausgaben für den Privaten Konsum, so wie sie für Familienhaushalte in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 ausgewiesen wurden, aufgeteilt nach Ausgaben für Kinder und für Erwachsene, dargestellt. Für diese Aufteilung sind umfangreiche Berechnungen erforderlich, denen methodisch anspruchsvolle Modelle für die Ausgabenbereiche Wohnen, Ernährung und Verkehr und weitere, etwas einfachere Annahmen für alle anderen Ausgabenbereiche zugrunde liegen. Die Ergebnisse werden verglichen mit anderen Berechnungsverfahren, wie beispielsweise Konsumaufteilungen nach der alten und der neuen Skala der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).*

*Die berechneten Daten können nicht gleichgesetzt werden mit den Lebenshaltungskosten für Kinder insgesamt. Zum einen fehlen alle über den Privaten Konsum hinaus anfallenden Aufwendungen (z. B. für Bildung, Versicherungsschutz und Vorsorge). Zum anderen sind die ermittelten Ergebnisse eindeutig auch durch die Höhe der Einkommen der Haushalte determiniert und begrenzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Haushalte allein Erziehender und von Paaren mit einem Kind – verglichen mit Paarhaushalten ohne Kind und Mehrkinderhaushalten – über geringere Haushaltsnettoeinkommen verfügen (siehe die Anhangtabellen auf S. 1100).*

### Vorbemerkung

Immer wieder werden Informationen zur Höhe und Struktur der Lebenshaltungskosten für Kinder insbesondere für familienpolitische Entscheidungen nachgefragt. Dabei gilt als gesellschaftliche Konvention – geboten durch das Grundgesetz –, dass Kinderkosten in Deutschland nicht nur die Auf-

wendungen für den „nackten“ Lebensunterhalt umfassen sollen, sondern ihre Höhe im gesellschaftlich-kulturellen Zusammenhang zu sehen ist. Die Frage „Was kostet es heute, den Lebensunterhalt eines Kindes zu finanzieren?“ lässt sich allerdings mit empirischen Daten der Statistik nicht direkt beantworten. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die umfangreiche Aussagen zur wirtschaftlichen Lage privater Haushalte in Deutschland liefert, erfasst Daten stets im Kontext der jeweiligen Verbrauchsgemeinschaft. Die Geldausgaben für den Privaten Konsum nach Personen einzeln nachzuweisen ist – ausgenommen bei allein Lebenden – nur für einen geringen Teil der Aufwendungen möglich. Eindeutig zuordnen könnten die in den Haushalten Buch Führenden ohnehin nur solche Käufe von Waren und Leistungen, die entweder ausschließlich von Erwachsenen oder von Kindern (z. B. Kinderbekleidung, Babynahrung, Windeln, Spielzeug) verbraucht oder gebraucht werden. Schwierig wird es jedoch, den genauen Anteil des Verbrauchs von Kindern an den für alle Haushaltsmitglieder gemeinsam gekauften Gütern zu ermitteln. Das betrifft vor allem die gemeinsame Nutzung der Wohnung (Miete, Strom, Gas, Wasser) und der für die Haushaltsführung notwendigen Güter (Möbel, Waschmaschinen, Kühlschränke, Töpfe, Geschirr) sowie die Ausgaben für Essen und Trinken einschließlich der Mahlzeiten außer Haus. Euler kam 1974 zu der Aussage, dass von den Buch führenden Haushalten im Rahmen einer solch umfangreichen Stichprobe wie der EVS nicht ernsthaft verlangt werden könne, „... zusätzlich zu den Anschreibungen der Ausgaben bei gemeinsamen Mahlzeiten die den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeteilten Speisen und Getränke vorher abzuwiegen und abzumessen, geschweige denn, etwa anhand der Gebrauchsdauer und des Anschlusswertes der von den Haushaltsmitgliedern

(mit-)benutzten Elektrogeräte und Glühlampen die Rechnung des Elektrizitätswerkes aufzuteilen.“<sup>1)</sup> Ob bestimmte Haushalte bereit wären, die Ausgaben für den Privaten Konsum weitgehend personenbezogen aufzuzeichnen und den damit verbundenen Zeitaufwand auf sich zu nehmen, wäre im Übrigen nur für kleinere Stichproben mit kurzer Anschreibeperiode und nicht strukturierten Aufzeichnungsverfahren im Praxistest festzustellen.

Resultierend aus den vorstehend skizzierten Tatbeständen sind in der Vergangenheit unterschiedliche Verfahren entwickelt worden, um zu Aussagen über die tatsächliche Höhe der Lebenshaltungskosten von Kindern zu gelangen. Dazu zählen u. a. der Vergleich der Einkommen und Ausgaben von Paarhaushalten mit und ohne Kind(ern) sowie von allein Erziehenden mit einem Kind mit denen von allein Lebenden. Auch Pro-Kopf-Betrachtungen gehören dazu, bei denen die Haushaltsausgaben rechnerisch verteilt werden. Diese Methode geht von der Annahme aus, dass alle im Haushalt Lebenden zu gleichen Teilen am Privaten Konsum partizipieren. Eine solche Division der gesamten Haushaltsausgaben durch die Zahl der Haushaltsmitglieder ergibt recht grobe Werte. Verfeinern lässt sich dieses Verfahren durch die Anwendung spezieller Personengewichte, wie die der modifizierten bzw. der alten Skala der OECD.<sup>2)</sup> Allen diesen Aufteilungsmethoden liegen immer die tatsächlichen monetären Haushaltsausgaben zugrunde, die wiederum – wie bekannt – in ihrer Höhe wesentlich von den verfügbaren Einkommen abhängen.

Lebenshaltungskosten für Kinder wurden auf der Basis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 erstmals ermittelt. Den Auftrag hierzu erteilte das damalige Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (BMJFFG). Die statistisch-methodischen Grundlagen für die Berechnungen durch das Statistische Bundesamt legte eine bereits Anfang der 1980er-Jahre vom damaligen Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (BMJFFG) eingesetzte Arbeitsgruppe fest, in der namhafte Wissenschaftler vertreten waren. Die Haushaltsausgaben für den privaten Verbrauch wurden für das frühere Bundesgebiet zwischen Erwachsenen und Kindern für folgende Haushaltstypen verteilt:

- allein Erziehende mit einem Kind,
- Ehepaare mit einem Kind,
- Ehepaare mit zwei Kindern.

Wegen nicht ausreichender Fallzahlen konnten für die Untergruppe „Ehepaare mit einem Kind, das im Erhebungsjahr geboren wurde“ keine belastbaren Ergebnisse bereitgestellt werden. Die methodischen Grundlagen der Berechnungen, die Berechnungsdaten sowie eine Analyse dazu sind in der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie in dieser Zeitschrift<sup>3)</sup> veröffentlicht. Die ermittelten Ergebnisse bezogen sich ausschließlich auf die Geldaufwendungen der Haushalte für den privaten Verbrauch (seit 1998 als Private Konsumausgaben bezeichnet). Das waren Aufwendungen, die Haushalte im Rahmen eines gegebenen Einkommens tätigten, was bei hohem Einkommen in der Regel „großzügige“, bei niedrigem Einkommen „streng limitierte“ Verbrauchsausgaben zur Folge hatte. Nicht einbezogen wurden Ausgaben außerhalb des privaten Verbrauchs (z.B. Steuern und Versicherungen). Unberücksichtigt blieben des Weiteren alle Aufwendungen der Gesellschaft (Schulausbildung, Lernmittel) ebenso wie Zeitaufwendungen, immaterielle Werte, Nutzungsrechte sowie so genannte Opportunitätskosten (opportunity costs), wie zum Beispiel der Verzicht eines Elternteils auf Erwerbstätigkeit – und damit auf zusätzliches Einkommen und Berufsprestige – wegen Kindererziehung.

## Warum wurden die Berechnungsgrundlagen für Kinderkosten 1998 verändert?

Nach Abschluss der EVS 1993 beauftragte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Statistische Bundesamt, nach den für 1988 erarbeiteten statistisch-methodischen Grundsätzen erneut die Kinderkosten zu berechnen. Das führte zu einigen Schwierigkeiten, da sich inzwischen Tatbestände verändert hatten, die die für 1988 entwickelte Methodik nicht berücksichtigen konnte.

So waren in der EVS 1993 erstmals Haushalte aus den neuen Ländern und Berlin-Ost vertreten, deren Einkommenslage – ebenso wie ihre Verbrauchsstruktur – sich erheblich von der der Haushalte im früheren Bundesgebiet unterschied. Unter diesen Gesichtspunkten war die Übertragung von Aufteilungsschlüsseln<sup>4)</sup> westdeutscher Haushalte auf ostdeutsche Haushalte nicht unproblematisch.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost gab es weitaus mehr Haushalte, in denen Paare „ohne Trauschein“ zusammenlebten und auch Kinder vorhanden waren. Diese neuen Formen des familiären Zusammenlebens, die zwischenzeitlich – wie die Ergebnisse des Mikrozensus zeigen<sup>5)</sup> –, mit stei-

1) Euler, M.: „Zur Problematik der Ermittlung des Unterhaltsbedarfs und der Unterhaltskosten eines Kindes“ in WiSta 5/1974, S. 321.

2) Durch das statistische Verfahren der „normativen“ äquivalenten Skalen werden den Haushaltsmitgliedern unterschiedliche Gewichte zugeordnet. Die modifizierte Skala der OECD weist dem Haupteinkommensbezieher, der ersten erwachsenen Person jedes Haushalts, ein Gewicht von 1, jeder weiteren erwachsenen Person sowie Kindern, die älter als 14 Jahre sind, ein Gewicht von 0,5 zu. Haushaltsmitglieder, die 14 Jahre oder jünger sind, erhalten ein Gewicht von 0,3. Die Ausgaben für den Privaten Konsum bzw. die Haushaltsnettoeinkommen aller in der Erhebung vertretenen Haushalte werden dann durch die Summe der Gewichte der Haushaltsmitglieder dividiert. Die alte OECD-Skala misst den Kindern eine höhere Wertigkeit zu. Sie verwendet folgende Gewichte: 1 für den ersten Erwachsenen im Haushalt, 0,7 für jedes weitere erwachsene Haushaltsmitglied und Kinder im Alter von 14 Jahren und älter und 0,5 für jedes im Haushalt lebende Kind unter 14 Jahren. Siehe Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: „Armutstatistik Ende der 80er Jahre: Untersuchung auf der Basis von Mikrodaten“, Brüssel, Luxemburg, 1995, S. 16 ff.

3) Siehe Euler, M.: „Aufwendungen für Kinder“ in WiSta 10/1993, S. 759 ff., sowie Beitrag im Rahmen einer Fachtagung am 16. Mai 1995 in Bonn, publiziert in „Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern“ – Möglichkeiten zur personenbezogenen Aufstellung der Verbrauchsaufwendungen im Rahmen der EVS. Erstellt durch das Otto-Blume-Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) Köln 1996; sowie Hertel, J.: „Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern“ in WiSta 6/1998, S. 523 ff.

4) Diese sind für bestimmte Ausgaben aufgrund personenbezogener Informationen aus den einen Monat lang geführten Feinaufzeichnungen ermittelt worden. Durch unterschiedliche Signierung einer vierten Codestelle ließen sich die Haushaltsausgaben für den privaten Verbrauch nach Kindern und Erwachsenen unterscheiden.

5) Siehe Heidenreich, H.-J./Nöthen, M.: „Der Wandel der Lebensformen im Spiegel des Mikrozensus“ in WiSta 1/2002, S. 29 f. und S. 38.

gender Tendenz auch im früheren Bundesgebiet zu beobachten sind, mussten in die Betrachtungen einbezogen werden.

Neue Konsumtrends, insbesondere im Zusammenhang mit der stürmischen Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik, waren zu beobachten, die ebenfalls nicht ohne Wirkung auf den Anteil der Kinderkosten bleiben konnten. So wuchs besonders in Haushalten von allein Erziehenden, aber auch bei Paaren mit Kindern der Ausstattungsbestand an Fahrrädern und Computern. Mobile Telefone (Handys, Autotelefone) begannen zum festen Inventar von Familienhaushalten zu werden. Einige dieser Güter sind speziell für Kinder angeschafft worden, häufig auch ein Zweitfernseher. Unter diesen Umständen war es notwendig, zu überdenken, ob es weiterhin gerechtfertigt ist, die Ausstattungs- und Betriebskosten für diese Güter ausschließlich den Erwachsenen zuzuordnen.

Ferner wurde frühzeitig deutlich, dass infolge der Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte<sup>6)</sup> starke inhaltliche und methodische Änderungen bei der EVS 1998 zu erwarten waren, die nicht ohne Wirkung auf die Berechnungsmethodik der Kinderkosten bleiben konnten. Besonders galt dies für den bisher üblichen Jahresanschreibungsmodus, welcher auf ein Vierteljahr verkürzt wurde. Hinzu kam, dass eine neue, vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) verbindlich vorgegebene Güterklassifikation, die COICOP<sup>7)</sup>, verwendet werden musste.

Bei dieser Lage war es folgerichtig, dass das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wiederum eine Arbeitsgruppe beauftragte, die statistisch-methodischen Regeln für die Berechnungen der Kinderkosten kritisch zu prüfen und bessere Lösungen zu erarbeiten. Das Gremium traf sich im September 1998 zu einer ersten Sitzung. Im Ergebnis der Beratung vergab das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend folgende Forschungsvorhaben:

- „Lebenshaltungsaufwendungen für Kinder: Erarbeitung von Aufteilungsschlüsseln der Wohnungsmiete auf Erwachsene und Kinder“ (im Folgenden als Projekt 1 bezeichnet); Projektleitung: Prof. Dr. Klaus Hesse; Projektdurchführung: Dr. Silke Thiele, Dr. Martin Missong (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Ernährungswirtschaft und Verbrauchslehre).
- „Lebenshaltungsaufwendungen für Kinder: Teilbereich Ernährung“ (im Folgenden als Projekt 2 bezeichnet); Projektleitung: Prof. Dr. Georg Karg, Ph. D.; Projektdurchführung: Dipl. oec. troph. Lydia Biberger, Dr. oec. troph. Kurt Gedrich (Technische Universität München, Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Haushalts).
- „Lebenshaltungsaufwendungen für Kinder: Teilbereich Verkehr“ (im Folgenden als Projekt 3 bezeichnet), Pro-

jektleitung: Prof. Dr. Heinz Hautzinger; Projektdurchführung: Ralf Hamacher, M. Pfeiffer (Institut für Angewandte Verkehrs- und Tourismusforschung e. V., Heilbronn).

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe verständigten sich darauf, im Gegensatz zu den Berechnungen auf Basis der Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1988 und 1993 auch die nichtehelichen Lebensgemeinschaften bei der Berechnung der Kinderkosten 1998 einzubeziehen. Die Ergebnisse sollten darüber hinaus nicht mehr auf drei Haushaltstypen begrenzt bleiben. Der Stichprobenumfang erlaubte es, 1998 auch Kinderkosten für allein Erziehende mit 2 Kindern und für Paare mit 3 Kindern zu berechnen. Die in diesem Aufsatz betrachteten Haushaltstypen sind also entweder allein Erziehende mit ledigen Kindern unter 18 Jahren oder Paare mit ledigen Kindern unter 18 Jahren. Die Lebensgemeinschaften werden den Ehepaaren statistisch gleichgestellt. Haushalte, in denen weitere Personen leben (Großeltern, Schwiegereltern), zählen zur Gruppe „sonstige Haushalte“ und bleiben hier außer Betracht.

Die Leiter der aufgeführten Forschungsprojekte waren zugleich Mitglieder der Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Jürgen Fuchs, dem Leiter des Referats 206 im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ihr gehörten weiter an: Dr. Wilhelm Breuer vom Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik e. V. (ISG) in Köln; Dr. Margot Münnich, Dr. Jürgen Hertel und – als dessen Nachfolger – Thomas Krebs vom Statistischen Bundesamt. Für die Projektarbeit erhielten die Forscher vom Statistischen Bundesamt faktisch anonymisierte Daten aus der EVS 1998. Für die ersten beiden Themen erfolgte die Datenbereitstellung relativ frühzeitig im Sommer bzw. im Oktober 2000. Durch die Verlagerung der Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes von Berlin nach Bonn verzögerte sich die Erfassung und Aufbereitung der Feinaufzeichnungsdaten für Nahrungsgüter, Genussmittel und Tabakwaren erheblich, sodass der Technischen Universität in München zur Durchführung von Projekt 2 die faktisch anonymisierten Daten aus diesem Erhebungsteil der EVS 1998 erst Mitte 2001 zugänglich gemacht werden konnten.

Die Ausgaben für das Wohnen [tatsächlich gezahlte Mieten, unterstellte Mietzahlungen<sup>8)</sup>, Strom, Wasser und andere Brennstoffe], für Ernährung (Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sowie Verpflegungsdienstleistungen, d. h. Essen und Trinken außer Haus) und Verkehr machten 1998 bei den Haushalten mit Kindern – je nach betrachtetem Haushaltstyp – rund 63 bzw. 64% der Ausgaben des Privaten Konsums aus. Wird berücksichtigt, dass der Aufteilungsschlüssel für das Wohnen auch für die Verteilung weiterer Ausgaben (für Käufe von Möbeln, Innenausstattung, Teppichen und anderen Bodenbelägen sowie für Heimtextilien) verwendet wurde, konnten auf der Grundlage der Ergebnisse der Forschungsprojekte zwei Drittel der Ausgaben für den Privaten Konsum nach Erwachsenen und Kindern aufgeteilt werden.

6) Siehe Chlumsky, J./Ehling, M.: „Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte“ in WiSta 7/1997, S. 455 ff.

7) COICOP = Classification of individual consumption by purpose.

8) Zur Problematik der unterstellten Mietzahlungen siehe Münnich, M./Illgen, M./Krebs, T.: „Zur Höhe und Struktur der Ausgaben privater Haushalte in Deutschland“ in WiSta 11/2000, S. 857.

## Zu den Berechnungsgrundlagen der Ausgaben für das Wohnen

1988 und 1993 wurden die in der EVS direkt erfragten Kinderzimmerflächen in Relation zur gesamten Wohnfläche der jeweiligen Haushalte gesetzt. Der so ermittelte Schlüssel bildete die Grundlage, um die Mieten nach Erwachsenen und Kindern aufzuteilen. Bei einzelnen fehlenden Angaben zur Kinderzimmerfläche wurden Ersatzwerte gebildet. Um die Ausgaben für Energie zu verteilen, wurde die „Pro-Kopf-Methode“ genutzt.

Nach umfangreichen Untersuchungen unter Anwendung alternativer Modelle kamen die Forscher des Projekts 1 zu folgenden kurz zusammengefassten Schlüssen:

- Leben Kinder in einem Haushalt, so entsteht für sie ein spezifischer Wohnbedarf. Steigt die Zahl der in einem Haushalt lebenden Personen, nimmt der Flächenbedarf des Haushalts zu. Die durchschnittliche Wohnfläche je Person sinkt infolge der Nutzung von Gemeinschaftsräumen (Küche, Bad usw.) durch jetzt mehr Personen.
- Die Zunahme der Wohnfläche bei Hinzukommen eines Kindes entspricht nicht der Größe des Kinderzimmers, da damit nicht der Wohnbedarf aus der Nutzung der Gemeinschaftsräume berücksichtigt wird. Bei Vorhandensein von Kindern verzichten Eltern häufig auf Wohnraum. Diesen Verzicht werten die Autoren als freiwillige Einschränkung, die in allen Einkommensklassen nachweisbar ist. Deutlich höher als bei den Paaren mit Kindern ist der zusätzliche Wohnbedarf durch Hinzukommen eines Kindes bei den allein Erziehenden. Der Wohnbedarf steigt nicht nur infolge der Kinderzimmerflächen. Häufig war auch ein zusätzlicher Bedarf an Gemeinschaftswohnraum zu beobachten.
- Leben zwei und mehr Kinder im Haushalt, so liegt der pro Kind veranschlagte Wohnraum geringer als für ein Einzelkind.
- Der Bedarf an Wohnraum nimmt mit steigendem Alter der Kinder deutlich zu. Ein Kleinkind hat im Allgemeinen einen geringen Flächenbedarf. Mit dem Zeitpunkt der Einschulung, also mit etwa sechs Jahren, steigt der Wohnbedarf. Ein nochmaliger Anstieg ist festzustellen, wenn die Kinder nahezu erwachsen sind.
- Steigende Einkommen gehen prinzipiell mit höheren Wohnansprüchen einher. Diese umfassen neben einem größeren Flächenkonsum häufig auch bessere Wohnstandards, wozu eine höherwertige Ausstattung und ein günstigeres Wohnumfeld zählen. Elastizitätsberechnungen der Nachfrage nach Wohnqualität ergaben Werte zwischen Null und Eins, das heißt steigt das Einkommen um 1%, so steigt die Nachfrage nach Wohnqualität um weniger als 1%.
- In den neuen Ländern und Berlin-Ost war der Wohnraumbedarf 1998 noch signifikant geringer als im früheren Bundesgebiet, der Eigentümeranteil erheblich niedriger,

wobei in Wohneigentum lebende Haushalte in West und Ost bedeutend größere Wohnflächen nutzten als Mieterhaushalte.

Die Untersuchungsergebnisse und die Wege zur Konstruktion des in der Übersicht 1 dargestellten Verteilerschlüssels der Wohnkosten auf Erwachsene und Kinder können im Projektbericht „Lebenshaltungsaufwendungen für Kinder: Erarbeitung von Aufteilungsschlüsseln für Wohnungsmiete auf Erwachsene und Kinder“ nachgelesen werden.

Übersicht 1: Anteil der Wohnfläche für Kinder an der Wohnfläche des Haushalts insgesamt  
Mittleres Einkommensniveau, differenziert nach Gebietsständen  
Prozent

Haushaltstyp <sup>1)</sup>	Altersgruppe der Kinder <sup>2)</sup>	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Allein Erziehende mit 1 Kind	a	0,26	0,32
	b	0,28	0,34
	c	0,30	0,36
Allein Erziehende mit 2 Kindern	aa	0,33	0,40
	ab	0,34	0,41
	ac	0,35	0,42
	bb	0,37	0,44
	bc	0,38	0,45
Paare mit 1 Kind	a	0,12	0,14
	b	0,17	0,20
	c	0,20	0,24
Paare mit 2 Kindern	aa	0,20	0,24
	ab	0,23	0,27
	ac	0,25	0,29
	bb	0,26	0,30
	bc	0,27	0,32
Paare mit 3 Kindern	cc	0,29	0,33
	aaa	0,26	0,30
	aab	0,30	0,35
	aac	0,32	0,37
	abb	0,32	0,36
	abc	0,34	0,38
	acc	0,35	0,40
	bbb	0,34	0,39
	bbc	0,36	0,40
bcc	0,37	0,42	
ccc	0,38	0,43	

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Altersgruppen der Kinder: a = 0 bis 6 Jahre; b = 7 bis 12 Jahre; c = 13 bis unter 18 Jahren.

## Zur Berechnung der Ausgaben für Ernährung

Um die haushaltsbezogenen Verbrauchsdaten der EVS in der Bedarfsgruppe Ernährung nachträglich auf einzelne Haushaltsmitglieder verteilen zu können, wählten die Autoren des Projektes 2 zunächst zwei unterschiedliche Vorgehensweisen. Bei der ersten Methode (M1) nutzten sie für die Aufteilung haushaltsbezogener Ausgaben für Ernährung externe Daten. Bei der zweiten Methode (M2) griffen sie ausschließlich auf interne Daten zurück. Nach einer Validitätsprüfung und dem Abwägen der Vor- und Nachteile der Regressionsmodelle M1 (mit fünf unterschiedlichen Modellvariablen) und M2 (mit 35 Modellvariablen) entschieden sich die Autoren des Projektes 2, für die Berechnung der Kinderkosten im Bereich Ernährung die zweite Methode anzuwenden.

Die erste Methode wurde letztlich verworfen, weil aus sachlichen, personellen und Aktualitätsgründen die Nutzung der Nationalen Verzehrstudie<sup>9)</sup> als externe Datenbasis – im Gegensatz zur Kinderkostenermittlung für 1988 und 1993 – für 1998 nicht mehr opportun erschien. Maßgebend waren folgende Tatbestände:

- der geringe Unterschied beider Methoden im Fehler-niveau,
- das Alter der Daten der Nationalen Verzehrstudie, wodurch Änderungen der Verzehrgewohnheiten im Zeit-verlauf nicht widerspiegelt werden,
- das Fehlen von Verzehrdaten privater Haushalte aus den neuen Ländern und Berlin-Ost,
- das Nichtvorhandensein von Ernährungsdaten für Kinder unter fünf Jahren.

Die Autoren verwendeten die neueren personenbezogenen Daten der Bayerischen Verzehrstudie<sup>10)</sup> ausschließlich für die Validitätsbetrachtungen. Als externe Datenbasis eignen sich die Ergebnisse infolge des geringen Stichprobenumfangs und des ausgeprägten Regionalaspektes nicht. Für die Berechnungen entsprechend der zweiten Methode nutzten die Autoren die wertmäßigen Angaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, die rund 12 900 Haushalte im Rahmen einer Unterstichprobe der EVS 1998 einen Monat lang aufgezeichnet hatten. Die Käufe der privaten Haushalte lagen – gemäß der COICOP-Klassifikation – für 117 Ernährungsgruppen vor. In den einzelnen Haushalten wurden im Erhebungsmonat Käufe von Gütern aus zwei bis maximal 82 verschiedenen Ernährungsgruppen getätigt. Der Verbrauch an Gütern der einzelnen Ernährungsgruppen wurde für jedes Haushaltsmitglied in vier Berechnungsschritten ermittelt. Im ersten Schritt wurde der Verbrauch für jeden Haushalt als Funktion folgender Variablen geschätzt:

- Alter, Geschlecht der Haushaltsmitglieder,
- Berufsausbildung, soziale Stellung des Haupteinkommens-beziehers,
- Größe, Typ, Nettoeinkommen des Haushalts und
- Region, Quartal der Erhebung.

Im zweiten Schritt wurde mit Hilfe der geschätzten Funktion der personenbezogene Verbrauch berechnet. Im dritten Schritt wurden daraus personenbezogene Aufteilungsschlüssel bestimmt, mit denen im vierten Schritt der Haushaltsverbrauch der EVS auf die einzelnen Haushaltsmitglieder aufgeteilt wurde.

Bei der Aufteilung der Ernährungsausgaben auf Erwachsene und Kinder legten die Autoren des Projektes 2 letztendlich die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sowie die Verpflegungsdienstleistungen zugrunde, die in den Haushaltsbüchern ausgewiesen waren.<sup>11)</sup> Aus früheren wissenschaftlichen Untersuchungen leiteten die Autoren des Weiteren folgende Annahmen ab:

- Säuglinge werden hauptsächlich mit Muttermilch, Säuglings- und Kleinkindernahrung ernährt. Die Haushaltsausgaben für „Säuglings- und Kindernahrung“ wurden daher ausschließlich Kindern zugerechnet.
- Kinder, die jünger als 13 Jahre sind, nehmen im Allgemeinen weder alkoholische Getränke zu sich noch konsumieren sie Tabakwaren. Demzufolge sind die Haushaltsausgaben für diese Güter nur auf Personen verteilt worden, die älter als 13 Jahre waren.

Übersicht 2 gibt einen Überblick über den Anteil der Ausgaben für Kinder in Prozent der gesamten Haushaltsausgaben im Bereich Ernährung, gegliedert nach Haushaltstyp, Inner- und Außer-Haus-Verbrauch sowie nach Altersgruppe und Geschlecht der Kinder.

Übersicht 2: Verteilungsschlüssel für Kinder zur Aufteilung von Haushaltsausgaben im Bereich Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren gegliedert nach Haushaltstyp, Inner- und Außer-Haus-Verbrauch, Altersgruppe und Geschlecht  
Prozent

Haushaltstyp <sup>1)</sup>	Inner-Haus-Verbrauch						Außer-Haus-Verbrauch		
	Altersgruppe von ... bis ... Jahren						Altersgruppe (von ... bis ... Jahren) ohne Unterscheidung des Geschlechts		
	männlich			weiblich					
	0 – 10	11 – 12	13 – 17	0 – 9	10 – 11	12 – 17	0 – 3	4 – 14	15 – 17
Allein Erziehende mit 1 Kind .....	0,38	0,41	0,55	0,37	0,35	0,54	0,06	0,29	0,66
Allein Erziehende mit 2 Kindern .....	0,26	0,31	0,37	0,24	0,29	0,36	0,07	0,19	0,35
Paare mit 1 Kind .....	0,23	0,29	0,37	0,24	0,26	0,33	0,08	0,26	0,39
Paare mit 2 Kindern .....	0,19	0,22	0,27	0,19	0,21	0,25	0,06	0,19	0,29
Paare mit 3 Kindern .....	0,16	0,19	0,23	0,16	0,18	0,20	0,04	0,14	0,28

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

9) Im Auftrag des Bundesministeriums für Forschung und Technologie sind zwischen Oktober 1985 und Januar 1989 gut 24 600 Personen zu ihren Verzehrgewohnheiten befragt worden. Siehe Anders, H.-J./Matiaska, B./Stübner, S./Kemeter, D.: „Repräsentative Verzehrstudie in der Bundesrepublik Deutschland incl. West-Berlin – Messung ernährungsphysiologischer Verhaltensweisen – (Nationale Verzehrstudie)“, Nürnberg, 1990.

10) Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sind 1995 fast 250 Haushalte (rd. 540 Personen) in zwei Wellen zum Verzehr von Lebensmitteln und Speisen befragt worden. Siehe Fischer, K.: „Analyse der Ernährungssituation in Bayern auf der Grundlage der Nationalen Verzehrstudie (1985-1989) und der Bayerischen Verzehrstudie (1995)“, Studien zur Haushaltsökonomie, Bd. 20, Frankfurt a. M., 1999.

11) Wie nicht anders zu erwarten, waren die für den Inner- und Außer-Haus-Verzehr ausgewiesenen Daten der Feinaufzeichnung nicht deckungsgleich mit den Angaben in den Haushaltsbüchern. Beim Inner-Haus-Verzehr lagen die durchschnittlichen Gesamtausgaben je Haushaltstyp 10 bis 15 Euro höher als bei der Feinaufzeichnung, bezogen darauf entsprach das 2 bis 4% der Ernährungsausgaben. Hierbei handelt es sich nicht um ein Unterreporting, weil bei der Aufbereitung der Angaben in den Feinaufzeichnungsheften die Daten für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren um irrtümlich durch die Haushalte aufgeschriebene „nahrungsfremde Positionen“, wie z. B. Toilettenartikel, Hundefutter usw., bereinigt worden sind.



## Zu den Berechnungsgrundlagen für Verkehrsausgaben

Die Autoren des Projektes 3 kamen unter Bezugnahme auf ein von Kottkamp<sup>12)</sup> vorgeschlagenes allgemeines Konzept zu der Auffassung, dass sich die gesamten Verkehrsleistungen privater Haushalte gliedern lassen in:

- Leistungsaufwendungen,
- Bereitschaftsaufwendungen,
- Sonderaufwendungen.

Zu den Leistungsaufwendungen zählen alle Ausgaben, die mit der Nutzung haushaltseigener Fahrzeuge sowie mit der Inanspruchnahme fremder Verkehrsleistungen unmittelbar zusammenhängen. Zu den Bereitschaftsaufwendungen gehören alle von der tatsächlichen Nutzung nicht direkt abhängigen Ausgaben, die aus dem Fahrzeugbesitz resultieren, zum Beispiel Garagenmiete, Kfz-Steuer. Als Sonderaufwendungen werden insbesondere die Anschaffungskosten für Fahrzeuge bezeichnet. Nach herrschender Meinung sind lediglich die Leistungsaufwendungen auf die Haushaltsmitglieder aufzuteilen. Die Bereitschaftsaufwendungen und die nur selten und unregelmäßig anfallenden Sonderaufwendungen verbleiben demgegenüber beim Haushalt als Ganzes, das heißt beim erwachsenen Haupteinkommensbezieher. Um, ausgehend von den in der EVS 1998 ausgewiesenen Verkehrsausgaben der privaten Haushalte, den Anteil für Kinder ermitteln zu können, nahmen die Autoren des Projektes 3 an, dass auf der Personenebene die Verkehrsausgaben im Wesentlichen proportional zur Verkehrsleistung, das heißt zu den zurückgelegten Entfernungen, sind. Bei Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel sollten die Kinderermäßigungen berücksichtigt werden, ferner sollte berücksichtigt werden, dass ein Teil der Verkehrsleistungen der Eltern sich ausschließlich auf das Kind bezieht (Abholen des Kindes vom Kindergarten oder Musikunterricht) und ein Teil der Verkehrsleistungen der Kinder auf reinen Erwachsenenaktivitäten beruhen (z. B. Mitnahme eines Kleinkindes zum Einkaufen). Unter Berücksichtigung dieser Besonderheiten wurden die Verkehrsleistungen getrennt für Kinder und Erwachsene zunächst in der Einheit „Personenkilometer pro Tag“ für den jeweiligen Haushaltstyp gemessen. Dazu sind wegen des Fehlens einer umfassenden Datenquelle die Ergebnisse verschiedener Verkehrsbefragungen<sup>13)</sup>, die teilweise weiter zurückliegende Zeiträume betreffen, zusammengeführt worden. Mängel, die bei der starken Differenzierung der Datenbasis festzustellen waren, wurden mit statistischen Methoden der Regressions- bzw. Varianzanalyse geglättet. Als Ergebnis der Untersuchungen schlugen die Autoren des Projektes 3 vor, die Verkehrsausgaben nach den in der Übersicht 3 festgelegten Schlüsseln differenzieren für Erwachsene und Kinder zu berechnen. Die Autoren sahen keine Notwendigkeit, die Schlüssel nach Ost und West

zu unterscheiden. Der Schlüssel 1 umfasst die Ausgaben für Käufe von Waren und Dienstleistungen für den Betrieb von Privatfahrzeugen (z. B. Benzin, andere Kraftstoffe und Schmiermittel für Privatfahrzeuge, Ersatzteile, Wartungs- und Reparaturkosten) sowie die Ausgaben für den Kauf von Fahrrädern. Die Anschaffungskosten für Fahrräder sind nach Diskussion in der Arbeitsgruppe 1998 erstmals nicht ausschließlich den Erwachsenen zugeordnet worden. Maßgebend dafür waren der hohe Ausstattungsgrad mit und der besonders hohe Ausstattungsbestand an Fahrrädern in Haushalten mit Kindern: So besaßen im Januar 1998 gut 94 von 100 Paaren mit 1 Kind Fahrräder, bei den Paaren mit 2 Kindern waren es 98, bei allein Erziehenden mit 1 Kind 92.<sup>14)</sup> Der Ausstattungsbestand<sup>15)</sup> belief sich auf 242, 351 bzw. 174 Fahrräder je 100 Haushalte der vorstehenden Typen.

Der Schlüssel 2 umfasst die Ausgaben für öffentliche Verkehrsdienstleistungen, wie Fahrkosten der Personenbeförderung aller Art.

Übersicht 3: Kinderanteil 1998<sup>1)</sup> an den gesamten Verkehrsausgaben privater Haushalte<sup>2)</sup> in Deutschland  
Prozent

Haushaltstyp	Fahrrad/Individualverkehr	Öffentlicher Personenverkehr/Bahn
Allein Erziehende mit 1 Kind .....	18,96	62,19
Allein Erziehende mit 2 Kindern ....	33,35	42,36
Paare mit 1 Kind .....	14,95	25,01
Paare mit 2 Kindern .....	19,52	43,65
Paare mit 3 Kindern .....	41,54	57,49

1) Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 2) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

Die Anschaffungskosten für den Kauf alter und neuer Fahrzeuge machten 1998 – je nach betrachtetem Haushaltstyp – zwischen 2,2% (allein Erziehende mit einem Kind) und 6,8% (Paare mit einem Kind) der Ausgaben für den Privaten Konsum aus, das waren 31 bzw. 161 Euro im Monat. Wie schon 1988 schlugen die Autoren des Projektes 3 vor, diese Ausgaben ausschließlich den Erwachsenen zuzuordnen. Der höhere Ausstattungsgrad ebenso wie der höhere Ausstattungsbestand mit Pkw je 100 Haushalten bei Paaren mit 1 Kind – verglichen mit den Paaren ohne Kind mit jüngeren Haupteinkommensbeziehern – wurde nicht zum Anlass genommen, den Aufteilungsmodus zu verändern, da ein kausaler Zusammenhang zwischen dem (zusätzlichen) Kauf von Motorrädern und Pkws und der Anwesenheit von Kindern im Haushalt nicht nachweisbar war. Inwieweit Eltern bei Hinzukommen eines Kindes von einem kleineren zu einem größeren Auto wechselten, welches zum Beispiel Platz für Kinderwagen bietet, lässt sich aus den vorhandenen Datenquellen nicht schließen. Erkennbar war lediglich,

12) Siehe Kottkamp, M.: „Strukturen von Kinderkosten“, Dissertation, Justus-Liebig-Universität Gießen, 1988.

13) Dazu gehörten die KONTIV-Erhebung von 1989/90, die Angaben von etwa 25 000 westdeutschen Haushalten umfasst, sowie ergänzend die Daten der Jahre 1997 und 1998 aus dem westdeutschen Mobilitätspanel. Für ostdeutsche Haushalte wurden Ergebnisse aus dem System der repräsentativen Verkehrsbefragung (SrV) verwendet, womit bereits in der ehemaligen DDR seit 1972 alle fünf Jahre in mindestens 15 Städten die Verkehrsaktivitäten von Haushalten abgefragt worden sind. Hier standen aus dem Jahr 1998 zeitnahe Daten aus den Städten Schwerin, Rostock, Neubrandenburg, Cottbus, Magdeburg, Dessau, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zittau, Erfurt, Gera und Jena zur Verfügung.

14) Siehe Münnich, M./Illgen, M.: „Zur materiellen Ausstattung der Haushalte von Niedrigeinkommensbeziehern“, Lebenslagen in Deutschland. Projekt im Rahmen des ersten Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung, S. 30 und Anlage 4.

15) Der Ausstattungsbestand bezeichnet die Anzahl der in den Haushalten vorhandenen Güter bezogen auf 100 Haushalte und gibt Einblick in die Mehrfachausstattung.

dass 1998 etwa jeder 18. Paarhaushalt mit einem Kind ein Auto kaufte. Das taten auch Paarhaushalte ohne Kind, deren Haupteinkommensbezieher jünger als 65 Jahre war. Diese Haushalte erwarben allerdings tendenziell häufiger Neuwagen, wodurch auch die durchschnittlichen Pkw-Anschaffungskosten bei Paaren mit einem Kind niedriger lagen als in Paarhaushalten ohne Kind. Die Pkw-Anschaffungskosten stiegen mit zunehmender Kinderzahl.

### Zum Zugang zu den Einzeluntersuchungsergebnissen

Die Untersuchungsergebnisse und die Herleitung der den Übersichten 1 bis 3 zugrunde liegenden Verteilungsschlüssel für die Ausgabenbereiche Wohnen, Ernährung und Verkehr können den jeweiligen Projektberichten entnommen werden, die Interessierten über die Internetseiten des BMFSFJ zugänglich gemacht werden sollen.

### Zur Aufteilung weiterer Ausgaben für den Privaten Konsum

Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe „Lebenshaltungsaufwendungen für Kinder“ wurden des Weiteren folgende Berechnungsverfahren für alle anderen Ausgabenpositionen, die nicht durch die oben genannten Forschungsprojekte abgedeckt wurden, angewendet:

- personenbezogener Einzelnachweis,
- Pro-Kopf-Aufteilung,
- Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala.

Bei der Führung des Haushaltsbuches wurden 1998 lediglich Art und Preis des gekauften Gutes (in Ausnahmefällen die Menge) angegeben, nicht aber die Personen, für die das gekaufte Gut jeweils bestimmt war. In Einzelfällen sind aber über die spezifischen Eigenschaften der Güter Rückschlüsse möglich, welcher Person bzw. welchem Personen-

Übersicht 4: Vorschlag der Arbeitsgruppe „Lebenshaltungsaufwendungen für Kinder“ zur Aufteilung der Konsumausgaben auf Erwachsene und Kinder für offene Ausgabenpositionen

SEA <sup>1)</sup> -Code	Ausgabenposition
03.	Bekleidung und Schuhe: wird in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nach Personen erfasst
03.13	Andere Bekleidungsartikel und Zubehör: Pro-Kopf-Aufteilung
03.14	Chemische Reinigung, Waschen, Reparaturen und Miete von Bekleidung: Pro-Kopf-Aufteilung
03.22	Reparaturen und Miete von Schuhen: Pro-Kopf-Aufteilung
05.1	Haushaltsgeräte: nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
05.2	Glaswaren, Tafelgeschirr u.a. Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung: nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
05.3	Werkzeuge und Geräte für Haus und Garten: nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
05.4	Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung: nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
06.	Gesundheitspflege: Pro-Kopf-Aufteilung
08.11	Post- und Kurierdienstleistungen: 100% auf die Erwachsenen
08.12	Telefon- und Telefaxgeräte, einschließlich Reparatur: nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
08.13	Telefon- und Telefaxdienstleistungen: Pro-Kopf-Aufteilung
09.11 bis .15	Audiovisuelle, fotografische und Informationsverarbeitungsgeräte und Zubehör (einschl. Reparaturen): Pro-Kopf-Aufteilung
09.21	Größere langlebige Gebrauchsgüter für Freizeit im Freien bzw. in Räumen; Musikinstrumente: Pro-Kopf-Aufteilung
09.22	Wartung und Reparatur von anderen größeren langlebigen Gebrauchsgütern für Freizeit und Kultur, Musikinstrumente: Pro-Kopf-Aufteilung
09.31	Spiele, Spielzeug und Hobbywaren: 100% auf die Kinder
09.32 bis .33	Gartenerzeugnisse und Verbrauchsgüter für Gartenpflege: nach Äquivalenzziffern der neuen OECD- Skala
09.34	Haustiere (einschl. Ge- und Verbrauchsgüter für die Tierhaltung): nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
09.41	Sport, Erholungs- und Kulturdienstleistungen: Pro-Kopf-Aufteilung
09.423	Rundfunk- und Fernsehgebühren (einschl. Kabelgebühren, auch Pay-TV u. Ä.), Miete entsprechender Geräte und des Zubehörs: 100% auf die Erwachsenen
09.425	Andere Kulturdienstleistungen: nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
09.43	Glücksspiele: 100% auf die Erwachsenen
09.5	Zeitungen, Bücher und Schreibwaren: Pro-Kopf-Aufteilung
09.6	Pauschalreisen: nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
10.10	Dienstleistungen der Bildungseinrichtungen (ohne Kinderbetreuung): 100% auf die Erwachsenen
10.141.01	Nachhilfeunterricht: 100% auf die Kinder
10.141.02	Gebühren für Kurse u. Ä., Internatskosten: Pro-Kopf-Aufteilung
11.2	Beherbergungsdienstleistungen: nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
12.11	Friseurleistungen u.a. Dienstleistungen für die Körperpflege (ohne medizinische Massagen bzw. Bäder): nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
12.12	Elektrische Geräte, Artikel und Erzeugnisse für die Körperpflege (einschl. Reparaturen): nach Äquivalenzziffern der neuen OECD-Skala
12.21	Schmuck und Uhren: 100% auf die Erwachsenen
12.22	Andere persönliche Gebrauchsgegenstände: Pro-Kopf-Aufteilung
12.300.01	Dienstleistungen für die Betreuung von Alten, Behinderten und Pflegebedürftigen: 100% auf die Erwachsenen
12.300.02	Kinderbetreuung: 100% auf die Kinder
12.5	Finanzdienstleistungen, anderweitig nicht genannt: 100% auf die Erwachsenen
12.6	Andere Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt: 100% auf die Erwachsenen

1) Systematisches Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1998.

kreis die Waren und Leistungen zugeordnet werden können. Diese Methode wird als personenbezogener Einzelnachweis bezeichnet. Einen Überblick, welches Verfahren für die Aufteilung der Ausgaben bei den jeweiligen Gütergruppen zugrunde gelegt wurde, gibt Übersicht 4. Über die Quantifizierung der Anteile lässt sich im Einzelnen streiten. So kann mit Recht eingewendet werden, dass Kinder möglicherweise auch Briefe schreiben, für deren Transport Porto anfällt, oder dass mit der Modelleisenbahn, den Karten und Würfeln auch Erwachsene spielen. Eine Diskussion darüber scheint allerdings in Anbetracht der geringen Höhe der Ausgaben kaum sinnvoll.<sup>16)</sup>

## Ausgaben für Kinder – Ergebnisse auf der Grundlage der neuen Berechnungsmethode

Nachdem für alle Waren und Dienstleistungen des Privaten Konsums die anzuwendenden Aufteilungsschlüssel zur Ermittlung der jeweiligen Ausgaben für Kinder feststanden, wurden diese im Statistischen Bundesamt in Rechenalgorithmen umgesetzt und die entsprechenden Auswertungen anhand der Ergebnisse der EVS 1998 für die fünf oben genannten Haushaltstypen durchgeführt. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse dieser Berechnungen vorgestellt. Diese umfassen regionale Aspekte der Lebenshaltungsaufwendungen für Kinder, Höhe und Struktur der Aufwendungen nach verschiedenen Ausgabenbereichen, dem Alter der Kinder sowie nach Einkommensdezilen. Daran schließt sich eine kurze Darstellung der Ergebnisse anderer gebräuchlicher Berechnungsmethoden an.

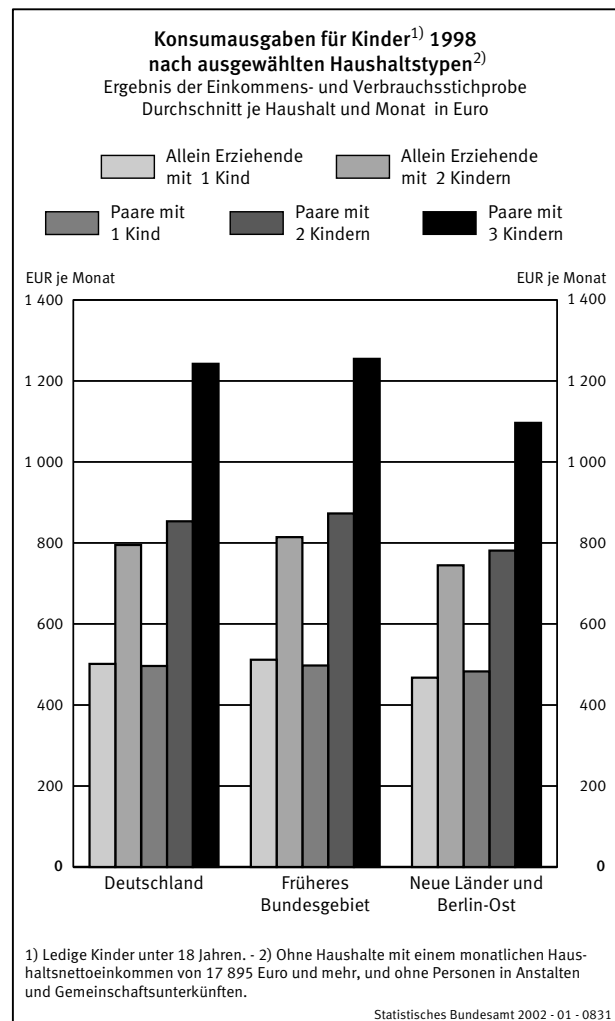
### Konsumausgaben für Kinder nach Haushaltstypen

Wie Schaubild 1 veranschaulicht, ergaben sich für die fünf in die Betrachtungen einbezogenen Haushaltstypen sehr unterschiedliche kinderrelevante Aufwendungen.

So gaben allein Erziehende mit 1 Kind 1998 im Bundesdurchschnitt monatlich 502 Euro für ihren Nachwuchs aus, bei allein Erziehenden mit 2 Kindern lagen die Ausgaben für den Nachwuchs bei 795 Euro im Monat. Sie beliefen sich damit auf das 1,6fache der Ausgaben für ein Kind. Paare mit 1 Kind unter 18 Jahren setzten 1998 durchschnittlich 496 Euro für den Konsum des Kindes ein, Paare mit 2 Kindern gaben für diese insgesamt 854 Euro bzw. das 1,7fache aus. Paare mit 3 Kindern wendeten 1 242 Euro und damit exakt das 2,5fache der Ausgaben von Paaren mit 1 Kind auf.

Überraschend ist zunächst, dass allein Erziehende mit 1 Kind im Durchschnitt etwas mehr Geld für den Nachwuchs ausgaben als Paare mit 1 Kind. Die Ursache hierfür ist, dass in den Haushalten allein Erziehender mit 1 Kind im früheren Bundesgebiet im Vergleich zu den Haushalten von Paaren mit 1 Kind der Anteil älterer Kinder größer ist, was höhere Durchschnittskosten für das Kind zur Folge hat. Es handelt sich also um einen so genannten „demographischen Altersstruktureffekt“.

Schaubild 1



Wie Schaubild 1 zeigt, waren in Anlehnung an die bei der EVS 1998 generell festgestellten Einkommens- und Konsumunterschiede der privaten Haushalte in West und Ost auch erhebliche Unterschiede in der Höhe der Konsumausgaben für Kinder zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost festzustellen. Während die Konsumausgaben der Paare mit 1 Kind in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 483 Euro nur geringfügig hinter denen des gleichen Haushaltstyps im Westen (498 Euro) zurückblieben, waren die Differenzen bei den Paaren mit mehreren Kindern ausgeprägter. Bei den Paaren mit 2 Kindern lag im Vergleich West (1998: 873 Euro) und Ost (1998: 781 Euro) die Differenz bei 92 Euro; bei den Paaren mit 3 Kindern (früheres Bundesgebiet: 1 255 Euro; neue Länder und Berlin-Ost: 1 096 Euro) sogar bei 158 Euro.

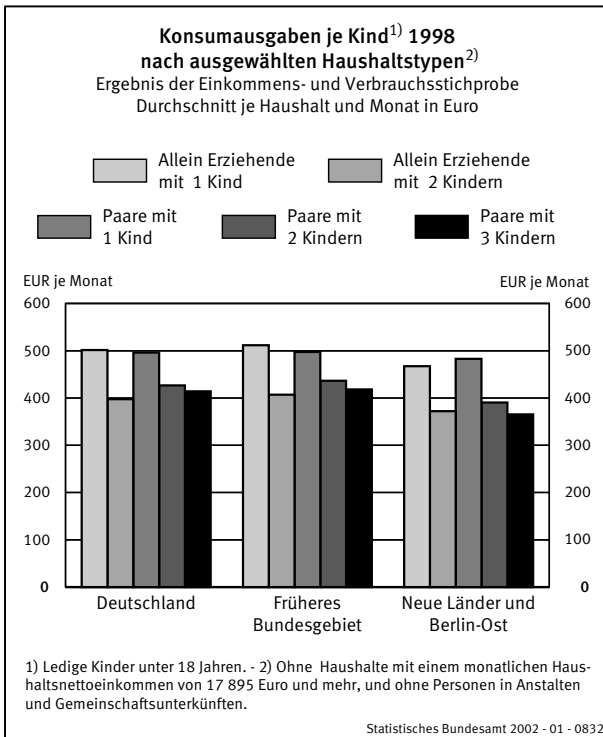
Bei den allein Erziehenden war auch bei den 1 Kind-Haushalten mit 44 Euro eine größere Ausgabenspanne zwischen alten (512 Euro) und neuen Bundesländern (468 Euro) auszumachen. Bei allein Erziehenden mit 2 Kindern hingegen fiel der Unterschied mit 70 Euro im Vergleich der beiden Gebietsstände geringer aus als bei Paaren mit der gleichen Kinderzahl.

16) Paare mit einem Kind gaben 1998 durchschnittlich monatlich 5 Euro für Post- und Kurierdienstleistungen, 25 Euro für Spiele usw. aus, das waren 1,2% des Privaten Konsums.



Die Gegenüberstellung der Ausgaben je Kind zeigt, dass diese mit steigender Kinderzahl nicht gleichbleiben oder gar zunehmen, sondern sinken (siehe Schaubild 2).

Schaubild 2



Dies resultiert daraus, dass für das zweite und/oder dritte Kind viele Anschaffungen, die für das Erstgeborene unvermeidlich sind, nicht oder zumindest nicht in der gleichen finanziellen Größenordnung getätigt werden. Möglicherweise müssen sich Haushalte infolge niedrigerer Einkommen einschränken und auf Neukäufe verzichten. Der jüngere Bruder, die jüngere Schwester tragen oder benutzen Kleidung und Spielwaren der älteren Geschwister. Auch viele technische Gerätschaften, wie PC, Fernseher oder Stereoanlagen, werden nicht für jedes weitere Kind in entsprechender Zahl gekauft, sondern häufig für das erste Kind angeschafft, dann aber von den nachkommenden Geschwistern mitgenutzt.

Deutlich zeigt sich dies beim Vergleich der Haushalte allein Erziehender mit 1 Kind mit denen der allein Erziehenden mit 2 Kindern sowie der Paare mit 1 Kind und 2 Kindern. Bei den betreffenden 2-Kinder-Haushalten lagen die Konsumausgaben je Kind erheblich niedriger als bei den entsprechenden 1-Kind-Haushalten. Die allein Erziehenden mit 2 Kindern gaben beispielsweise 1998 im Bundesdurchschnitt monatlich mit 398 Euro je Kind mehr als 100 Euro weniger aus als die allein Erziehenden mit 1 Kind (502 Euro). Etwas geringer, jedoch immer noch signifikant, waren die Ausgabenunterschiede je Kind im Vergleich der Parhaushalte mit

1 Kind (496 Euro) bzw. 2 Kindern (427 Euro). Bei den Paaren mit 3 Kindern (414 Euro) hingegen wurde pro Kind nur geringfügig weniger aufgewendet als bei den Paaren mit 2 Kindern. Dies traf für beide Gebietsstände zu und bestätigt die Einschätzung, dass es sich bei den Haushalten mit 3 Kindern vorwiegend um solche handelt, die sich diese höhere Kinderzahl „leisten“ können.

### Konsumausgaben für Kinder nach Hauptausgabenbereichen

Die Ausgaben für Kinder unterscheiden sich in ihrer Zusammensetzung nach Waren und Dienstleistungen zum einen deutlich von denen der Erwachsenen und zum anderen auch im Vergleich der einzelnen Haushaltstypen.

Wie Tabelle 1 zu entnehmen ist, entfielen bei den allein Erziehenden auf die Deckung der Grundbedürfnisse – also auf Ernährung, Bekleidung und Wohnen – 57 bis 59% der gesamten für die Kinder getätigten Ausgaben. Bei den Parhaushalten lagen die Anteile, die für diese Ausgabenbereiche verwendet wurden, deutlich niedriger, nämlich zwischen 52 und 54%. Bei den Parhaushalten wurde demnach ein höherer Anteil an Ausgaben für Kinder in Konsumbereichen getätigt, die über die materielle Grundversorgung hinausgingen. Diese umfassten die Gesundheitspflege, verkehrsrelevante Aufwendungen, den Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur sowie Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen. Hier lagen die prozentualen Anteile gemessen an den Gesamtausgaben für Kinder bei den Parhaushalten durchgängig höher als die entsprechenden Prozentwerte der kinderrelevanten Aufwendungen bei den allein Erziehenden.

Bei allen fünf Haushaltstypen sind beim Vergleich der spezifischen Ausgabenstrukturen der Erwachsenen und der Kinder erhebliche Unterschiede festzustellen. So wird bei den Ausgaben für den Nachwuchs anteilig deutlich mehr für Nahrungsmittel und Getränke sowie Bekleidung eingesetzt, als dies die Erwachsenen für sich selbst tun.<sup>17)</sup> Durchgängig entfielen bei allen fünf Haushaltstypen mehr als 20% der Ausgaben für die Kinder auf deren Nahrungsmittelversorgung, bei den Erwachsenen lagen dagegen die entsprechenden Ausgabenanteile zwischen 12% (allein Erziehende mit 2 Kindern) und 14% (Paare mit 1 Kind). Auf Bekleidung entfielen bei den Kindern zwischen 7 und 9% der für sie verwendeten Mittel, die Erwachsenen setzten dafür nur 5 bis 6% der für sie bestimmten Ausgaben ein. Eine weitere Ausgabensparte, die bei den Minderjährigen stärker als bei den Erwachsenen zu Buche schlägt, ist der Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur. Zwischen 14 und 17% der gesamten kinderrelevanten Ausgaben entfielen bei den betrachteten Haushaltstypen auf diesen Bereich, bei den Eltern dagegen nur zwischen 9 und 11%.

Eindeutige Ausgabendomänen der Erwachsenen waren dagegen Wohnen und Verkehr, für die diese deutlich höhere Anteile ihrer Ausgaben aufbrachten, als für ihre im Haushalt lebenden Kinder anfielen.

17) An dieser Stelle sei jedoch explizit darauf hingewiesen, dass höhere Ausgabenanteile für Kinder bei einzelnen Positionen nicht gleichzusetzen sind mit höheren absoluten Ausgaben als für die Erwachsenen.

Tabelle 1: Konsumausgaben für Kinder<sup>1)</sup> 1998 nach Ausgabenbereichen und ausgewählten Haushaltstypen<sup>2)</sup>  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe  
Prozent

Ausgabenart	Erwachsene	Kind(er)
Allein Erziehende mit 1 Kind		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	14,0	20,9
Bekleidung, Schuhe .....	6,0	7,8
Wohnung und Energie .....	36,3	27,8
Innenausstattung, Haushaltsgeräte .....	6,3	4,5
Gesundheitspflege .....	1,9	3,5
Verkehr .....	11,2	6,0
Nachrichtenübermittlung .....	2,9	4,0
Freizeit, Unterhaltung, Kultur .....	11,1	14,3
Bildungswesen .....	0,8	1,2
Beherbergungs-, Gaststätten- dienstleistungen .....	4,1	3,9
Andere Waren und Dienstleistungen .....	5,4	5,9
Allein Erziehende mit 2 Kindern		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	12,2	22,5
Bekleidung, Schuhe .....	5,7	8,4
Wohnung und Energie .....	38,2	27,9
Innenausstattung, Haushaltsgeräte .....	7,1	5,5
Gesundheitspflege .....	1,3	3,2
Verkehr .....	14,4	4,8
Nachrichtenübermittlung .....	2,3	3,7
Freizeit, Unterhaltung, Kultur .....	9,4	14,4
Bildungswesen .....	0,8	1,5
Beherbergungs-, Gaststätten- dienstleistungen .....	3,7	3,3
Andere Waren und Dienstleistungen .....	4,9	5,0
Paare mit 1 Kind		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	14,3	20,0
Bekleidung, Schuhe .....	5,4	9,3
Wohnung und Energie .....	31,5	22,2
Innenausstattung, Haushaltsgeräte .....	7,9	5,9
Gesundheitspflege .....	2,3	4,4
Verkehr .....	17,4	6,5
Nachrichtenübermittlung .....	2,2	3,4
Freizeit, Unterhaltung, Kultur .....	9,8	17,0
Bildungswesen .....	0,5	0,8
Beherbergungs-, Gaststätten- dienstleistungen .....	4,7	4,6
Andere Waren und Dienstleistungen .....	4,3	6,2
Paare mit 2 Kindern		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	13,5	21,3
Bekleidung, Schuhe .....	5,4	8,3
Wohnung und Energie .....	33,1	23,5
Innenausstattung, Haushaltsgeräte .....	7,7	6,2
Gesundheitspflege .....	2,0	4,2
Verkehr .....	18,3	5,3
Nachrichtenübermittlung .....	1,7	2,8
Freizeit, Unterhaltung, Kultur .....	9,5	16,4
Bildungswesen .....	0,5	1,0
Beherbergungs-, Gaststätten- dienstleistungen .....	4,3	5,0
Andere Waren und Dienstleistungen .....	3,8	5,8
Paare mit 3 Kindern		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ..	12,9	21,0
Bekleidung, Schuhe .....	5,3	7,4
Wohnung und Energie .....	35,8	25,3
Innenausstattung, Haushaltsgeräte .....	7,4	6,0
Gesundheitspflege .....	2,1	4,6
Verkehr .....	16,7	7,8
Nachrichtenübermittlung .....	1,5	2,5
Freizeit, Unterhaltung, Kultur .....	9,1	15,2
Bildungswesen .....	0,8	1,2
Beherbergungs-, Gaststätten- dienstleistungen .....	4,0	4,2
Andere Waren und Dienstleistungen .....	4,5	4,7

1) Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 2) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

## Unterschiedlich hohe Konsumausgaben für Kinder verschiedener Altersgruppen

Ob und welchen Einfluss das Alter des Kindes auf die Höhe und Struktur der Ausgaben für den Privaten Konsum hat, soll im Folgenden exemplarisch für zwei Haushaltstypen, die Paare mit 1 Kind und die allein Erziehenden mit 1 Kind, untersucht werden. Für diese beiden Haushaltstypen treten infolge des Fehlens von Geschwistern keine Mehrfachkombinationen auf, das Alter eines Kindes lässt sich einfach abgrenzen.

Die errechneten monatlichen Konsumausgaben für ein Kind unter 6 Jahren, das 1998 in einem Paarhaushalt lebte, beliefen sich auf 426 Euro. Fast der eineinhalbfache Betrag (625 Euro) ergab sich für Kinder in der Altersgruppe 12 bis unter 18 Jahren<sup>18)</sup> (siehe Tabelle 2 auf S. 1090).

Im früheren Bundesgebiet waren die Ausgabenunterschiede zwischen diesen Altersgruppen stärker ausgeprägt (428 Euro bzw. 658 Euro) als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (403 Euro bzw. 547 Euro). Dagegen stiegen bei dem vorgenannten Haushaltstyp die Ausgaben für Kinder der Altersgruppe 6 bis unter 12 Jahre – verglichen mit der Gruppe der unter 6-Jährigen – nur moderat auf 509 Euro (+ 19%) im Westen und auf 462 Euro (+ 15%) im Osten.

Je nach Altersgruppe unterschieden sich 1998 die Ausgaben für die Deckung des Grundbedarfs, zu dem Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke, Essen und Trinken außer Haus, Wohnkosten, Bekleidung und Schuhe sowie Kosten für die Haushaltsführung gerechnet werden, erheblich. Bei den unter 6-Jährigen entfielen rund 56% der ermittelten Kinderkosten, das waren 238 Euro (siehe Tabelle 3 auf S. 1090), auf den Grundbedarf. War das im Paarhaushalt lebende Kind 6 bis unter 12 Jahre alt, so betrug diese Ausgaben in Deutschland monatlich 303 Euro bzw. rund 61% der errechneten Kinderkosten, für die 12- bis unter 18-Jährigen waren es 427 Euro bzw. gut 68%. Ein großer Posten innerhalb des Grundbedarfs sind die Ausgaben für die Ernährung, die je nach Altersgruppe monatlich 79 Euro, 91 Euro bzw. 144 Euro betragen. Hierin spiegelt sich der mit steigendem Kindesalter zunehmende Nährstoffbedarf wider, der für Knaben in der Wachstumsphase zudem höher bemessen wurde als für Mädchen. Beim Außer-Haus-Verbrauch (Verpflegungsdienstleistungen) nehmen die Ausgaben ab dem Schulalter leicht zu, etwas stärker bei den 15-Jährigen. „Zum einen spielt der Berufseinstieg eine Rolle, bei dem die Jugendlichen sich tagsüber außer Haus verpflegen müssen, zum anderen ändert sich die Freizeitgestaltung in diesem Alter zu einem vermehrten Aufenthalt außer Haus und damit zu verstärkter Verpflegung außer Haus.“<sup>19)</sup>

18) Diese Aussagen sind möglicherweise zu relativieren. So kann unterstellt werden, dass ältere Kinder in der Regel auch ältere Eltern haben. Aus früheren Analysen der EVS ist bekannt, dass das Einkommen der Haushalte mit steigendem Alter des Haupteinkommensbeziehers tendenziell wächst. Die Ausgaben steigen naturgemäß mit höherem Haushaltsnettoeinkommen, sodass auch hier Einflussmöglichkeiten gegeben sind, die bei der gegenwärtigen Datenlage nicht getrennt werden können.

19) Karg, G./Biberger, L./Gedrich, K.: „Lebenshaltungsaufwendungen für Kinder Bereich Ernährung“, Projektbericht, S. 29.

Tabelle 2: Ausgaben für den Privaten Konsum in Haushalten<sup>1)</sup> von Paaren mit 1 Kind nach dem Alter des Kindes  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Alter des Kindes von ... bis unter ... Jahren	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushalt		dar.: für das Kind <sup>2)</sup>	Haushalt		dar.: für das Kind <sup>2)</sup>	Haushalt		dar.: für das Kind <sup>2)</sup>
	Durchschnitt je Monat in EUR		% <sup>3)</sup>	Durchschnitt je Monat in EUR		% <sup>3)</sup>	Durchschnitt je Monat in EUR		% <sup>3)</sup>
Insgesamt .....	2 378	496	20,9	2 434	497	20,4	2 124	483	22,7
unter 6 .....	2 255	426	18,9	2 284	428	18,7	2 021	403	20,0
6 - 12 .....	2 347	500	21,3	2 413	509	21,1	2 084	462	22,2
12 - 18 .....	2 635	625	23,7	2 827	658	23,3	2 216	547	24,7

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. - 2) Berechnungen. - 3) Der Genauigkeit wegen wurden die Prozentsätze unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

Wie Tabelle 3 zeigt, ist nicht bei allen Gütergruppen ein Anstieg der Konsumausgaben von Kindern abhängig von ihrem Alter zu beobachten. So findet sich bei der Altersgruppe der 12- bis unter 18-Jährigen lediglich im Schnitt 1 Euro monatlich für Kinderbetreuung.<sup>20)</sup> Dagegen beliefen sich die Entgelte für Kinderbetreuung in Kinder-, Säuglingskrippen, in Kindergärten, -horten, Vorschulklassen und Spielgruppen bei den unter 6-Jährigen auf 26 Euro, bei den 6- bis unter 12-Jährigen waren es 25 Euro. Es fällt auf, dass bei insgesamt niedrigen Ausgaben für Kinder von Paarhaushalten mit 1 Kind in den neuen Ländern und Berlin-Ost für

die unter 6-Jährigen 1998 pro Monat mehr als doppelt so viel für Betreuung gezahlt wurde wie im früheren Bundesgebiet (Ost: 48 Euro, West: 23 Euro). Bedingt ist das zweifellos durch die höhere Erwerbsbeteiligung ostdeutscher Frauen in Verbindung mit dem dichteren Netz der Kinderbetreuungseinrichtungen in den neuen Ländern.

Die berechneten anteiligen Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung bei Paarhaushalten mit 1 Kind waren für jede Altersgruppe des Kindes nahezu gleich. Dagegen verringerten sich die tatsächlichen Ausgaben für Spiele, Spielzeug u. a. mit zunehmendem Lebensalter des Kindes.

Tabelle 3: Ausgaben für den Privaten Konsum nach ausgewählten Gütergruppen in Haushalten<sup>1)</sup> von Paaren mit 1 Kind in Deutschland nach dem Alter des Kindes  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Gegenstand der Nachweisung	Alter des Kindes von ... bis unter ... Jahren								
	unter 6			6 - 12			12 - 18		
	Haushalt		dar.: für das Kind <sup>2)</sup>	Haushalt		dar.: für das Kind <sup>2)</sup>	Haushalt		dar.: für das Kind <sup>2)</sup>
Erfasste Haushalte .....	2 717	X	X	1 456	X	X	1 835	X	X
Hochgerechnete Haushalte in 1 000 .....	1 295	X	X	584	X	X	688	X	X
	Durchschnitt je Monat in EUR		% <sup>3)</sup>	Durchschnitt je Monat in EUR		% <sup>3)</sup>	Durchschnitt je Monat in EUR		% <sup>3)</sup>
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	338	79	23,5	376	91	24,2	418	144	34,5
Bekleidung und Schuhe .....	139	42	30,5	143	46	31,9	165	54	32,5
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung .....	675	82	12,2	696	117	16,8	759	156	20,6
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände	179	25	13,9	151	25	16,8	192	40	20,9
Gesundheitspflege .....	61	20	33,3	56	19	33,3	83	28	33,3
Verkehr .....	343	31	9,1	340	33	9,6	404	34	8,3
Nachrichtenübermittlung .....	58	17	29,2	54	16	29,1	57	17	29,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	230	76	33,2	294	89	30,3	320	94	29,3
darunter:									
Spiele, Spielzeug, Hobbywaren .....	28	28	100	26	26	100	17	17	100
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Schreibwaren	34	11	33,3	40	13	33,3	41	14	33,3
Pauschalreisen .....	33	6	16,7	63	11	16,7	81	18	21,7
Bildungswesen .....	10	2	17,7	13	3	26,6	20	8	40,1
dar.: Nachhilfeunterricht, Gebühren für Kurse u. Ä., Internatskosten .....	5	2	34,0	9	3	37,3	15	8	52,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	101	12	12,4	116	28	24,2	122	38	30,9
dar.: Verpflegungsdienstleistungen .....	84	10	11,5	94	24	26,0	98	33	33,3
Andere Waren und Dienstleistungen .....	120	38	31,4	107	33	31,2	95	14	14,3
dar.: Kinderbetreuung .....	26	26	100	25	25	100	1	1	100
Private Konsumausgaben ...	2 255	426	18,9	2 347	500	21,3	2 635	625	23,7
Nachrichtlich:									
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen .....	2 861	X	X	3 051	X	X	3 332	X	X

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. - 2) Berechnungen. - 3) Der Genauigkeit wegen wurden die Prozentsätze unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

20) Es ist hierbei zu berücksichtigen, dass es sich um einen rechnerisch ermittelten Durchschnittswert handelt und einzelne Haushalte mit Kindern der betreffenden Altersgruppe zum Teil deutlich höhere Ausgaben für Kinderbetreuung tätigen.

Tabelle 4: Ausgaben für den Privaten Konsum in Haushalten<sup>1)</sup> von allein Erziehenden mit 1 Kind nach dem Alter des Kindes  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Alter des Kindes von ... bis unter ... Jahren	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushalt		dar.: für das Kind <sup>2)</sup>	Haushalt		dar.: für das Kind <sup>2)</sup>	Haushalt		dar.: für das Kind <sup>2)</sup>
	Durchschnitt je Monat in EUR		% <sup>3)</sup>	Durchschnitt je Monat in EUR		% <sup>3)</sup>	Durchschnitt je Monat in EUR		% <sup>3)</sup>
Insgesamt .....	1409	502	35,6	1474	512	34,7	1242	468	37,6
unter 6 .....	1248	417	33,4	1272	420	33,0	1154	418	36,2
6 – 12 .....	1387	472	34,0	1442	485	33,6	1257	431	34,3
12 – 18 .....	1503	565	37,6	1643	601	36,6	1256	497	39,5

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Berechnungen. – 3) Der Genauigkeit wegen wurden die Prozentsätze unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

Auch bei den allein Erziehenden mit 1 Kind erhöhten sich – wie Tabelle 4 zeigt – die Ausgaben für den Privaten Konsum des Kindes mit steigendem Lebensalter. Die errechneten Kinderkosten beliefen sich bei den unter 6-Jährigen auf monatlich 417 Euro in Deutschland und waren in West und Ost nahezu gleich (420 Euro bzw. 418 Euro). Für die Altersgruppe der 6- bis unter 12-Jährigen betragen diese Ausgaben 472 Euro (West: 485 Euro, Ost: 431 Euro), bei den 12- bis unter 18-jährigen Kindern 565 Euro (West: 601 Euro, Ost: 497 Euro). Mit zunehmendem Alter des Kindes driften die Ausgaben zwischen West und Ost immer weiter auseinander.

Verglichen mit den Paarhaushalten mit 1 Kind scheint die Ausgabensituation bei den allein Erziehenden in Deutschland zunächst widersprüchlich: Für das Kind von allein Erzie-

henden wurden 502 Euro Ausgaben monatlich errechnet. Das waren im Schnitt 6 Euro mehr als für das Kind von Paaren. Für alle drei Altersgruppen lagen jedoch die Kinderkosten der allein Erziehenden unter denen der Paare. Während bei den unter 6-jährigen die Ausgaben lediglich um 9 Euro niedriger lagen (Kind von Paaren: 426 Euro, Kind allein Erziehender: 417 Euro), betrug der Unterschied bei den 12- bis unter 18-jährigen 60 Euro (625 Euro bzw. 565 Euro). Offensichtlich sind – wie bereits dargelegt – die Kinderkosten insgesamt von einem demographischen Struktureffekt geprägt, der auf den unterschiedlichen Anteil älterer bzw. jüngerer Kinder bei den beiden Haushaltstypen zurückzuführen ist. Allein Erziehende mussten insgesamt und in allen Altersgruppen im Durchschnitt zwischen 33 und 38% des Privaten Konsums ihres Haushalts für das Kind einsetzen, bei den Paarhaushalten waren es anteilig 19 bzw. 24%.

Tabelle 5: Ausgaben für den Privaten Konsum nach ausgewählten Gütergruppen in Haushalten<sup>1)</sup> von allein Erziehenden mit 1 Kind in Deutschland nach dem Alter des Kindes  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Gegenstand der Nachweisung	Alter des Kindes von ... bis unter ... Jahren								
	unter 6		6 – 12		12 – 18				
	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>2)</sup>	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>2)</sup>	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>2)</sup>			
Erfasste Haushalte .....	266	X	X	511	X	X	700	X	X
Hochgerechnete Haushalte in 1 000 .....	154	X	X	250	X	X	323	X	X
	Durchschnitt je Monat in EUR		Durchschnitt je Monat in EUR		Durchschnitt je Monat in EUR				
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	215	81	37,6	221	83	37,4	249	133	53,6
Bekleidung und Schuhe .....	86	33	37,9	91	37	40,3	101	45	44,2
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung .....	419	112	26,8	454	131	28,9	504	159	31,4
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände	80	20	25,5	75	20	26,4	81	25	30,6
Gesundheitspflege .....	23	12	50,0	36	18	50,0	40	20	50,0
Verkehr .....	103	23	22,6	130	29	22,5	148	35	23,3
Nachrichtenübermittlung .....	47	21	44,4	43	19	44,0	48	21	43,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	125	57	45,9	174	74	42,6	191	77	40,4
darunter:									
Spiele, Spielzeug, Hobbywaren .....	20	20	100	19	19	100	12	12	100
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Schreibwaren	22	11	50,0	29	15	50,0	30	15	50,0
Pauschalreisen .....	8	2	23,1	30	7	23,1	46	14	30,6
Bildungswesen .....	8	2	28,4	13	6	45,7	17	8	48,6
dar.: Nachhilfeunterricht, Gebühren für Kurse u. Ä., Internatskosten .....	5	2	51,9	10	6	59,5	12	8	68,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	49	9	18,9	58	16	28,1	60	28	46,5
dar.: Verpflegungsdienstleistungen .....	43	8	18,2	49	14	29,0	50	25	49,9
Andere Waren und Dienstleistungen .....	93	46	49,4	92	39	42,2	65	15	23,7
dar.: Kinderbetreuung .....	35	35	100	30	30	100	4	4	100
Private Konsumausgaben ...	1248	417	33,4	1387	472	34,0	1503	565	37,6
Nachrichtlich:									
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen .....	1344	X	X	1539	X	X	1754	X	X

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Berechnungen. – 3) Der Genauigkeit wegen wurden die Prozentsätze unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

Der Anteil der Ausgaben für die Befriedigung des Grundbedarfs an den gesamten Kinderkosten ist – verglichen mit dem Paarhaushalt mit 1 Kind – bei den Kindern allein Erziehender in Deutschland in jeder Altersgruppe höher. Er lag zwischen 60 und 69%. Damit ist der Ausgabenspielraum für den Kauf anderer Waren und Dienstleistungen begrenzt. Er wird weiter eingeengt durch höhere Ausgaben für die Kinderbetreuung, da in der Regel kein Partner da ist, der dies übernehmen kann.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die vorstehend dargestellten Ergebnisse einerseits vom benutzten Berechnungsschema abhängen, andererseits aber auch stark durch die Einkommenshöhe determiniert sind. Aus den Tabellen 3 und 5 lässt sich entnehmen, dass mit steigendem Alter des Kindes höhere Haushaltsnettoeinkommen festgestellt wurden. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass die Eltern von Kindern in höherem Alter sich in der Regel länger im Berufsleben befinden als die Eltern jüngerer Kinder und deshalb vielfach höhere Positionen einnehmen und damit auch entsprechend höhere Erwerbseinkommen erzielen als die Eltern von Kleinkindern. So verfügten Paare mit 1 Kind unter 6 Jahren 1998 in Deutschland im Schnitt über 2 861 Euro Haushaltsnettoeinkommen pro Monat. War das Kind 12 bis unter 18 Jahre alt, standen dem Haushalt mit 3 332 Euro Nettoeinkommen 471 Euro mehr zur Verfügung. Auch bei allein Erziehenden mit 1 Kind ist zu beobachten, dass die Haushaltsnettoeinkommen am geringsten sind, wenn das Kind jünger als 6 Jahre ist (1 344 Euro). Allein Erziehende mit einem 6- bis unter 12-jährigen Kind konnten durchschnittlich über 1 539 Euro Haushaltsnettoeinkommen pro Monat verfügen, war das Kind zwischen 12 und 18 Jahren alt, so betrug das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen im Monat 1 754 Euro.

**Einkommensungleichheiten beeinflussen die Höhe der Kinderkosten**

Übersicht 5 zeigt die starke Ungleichverteilung der Einkommen zwischen den Haushalten.

Für die folgenden Betrachtungen wurden jeweils die Haushalte von Paaren mit 1 Kind, 2 und 3 Kindern sowie von allein Erziehenden mit 1 Kind bzw. 2 Kindern nach der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens in aufsteigender Folge geordnet und in je zehn gleich große Gruppen (Dezile) eingeteilt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen werden hier nur die Ergebnisse der untersten (ersten) und obersten (zehnten) Dezilgruppe für Deutschland dargestellt.<sup>21)</sup> Haushalte im obersten Dezil konnten im Schnitt über das 4,2fache und mehr des Einkommens verfügen, das Haushalten des untersten Dezils zur Verfügung stand. Am stärksten ausgeprägt waren die Disparitäten bei den Paarhaushalten mit 1 Kind. Haushalte des obersten Dezils hatten ein mehr als 5-mal so hohes Haushaltsnettoeinkommen (6 429 Euro) wie Haushalte der untersten Dezilgruppe (1 265 Euro).

Für Kinder, deren Eltern/Elternteile hohe Einkommen bezogen, machten die Ausgaben für den Privaten Konsum – je nach Haushaltstyp – das 2,3- bis 2,9fache dessen aus, was für Kinder, deren Eltern/Elternteile so geringe Einkommen hatten, dass sie der untersten Dezilgruppe zugeordnet werden mussten, ausgegeben wurde.

Paare mit einem Kind in der untersten Dezilgruppe setzten für den Privaten Konsum des Kindes in Deutschland monatlich 278 Euro ein, in der obersten Dezilgruppe war es fast das 3fache (813 Euro). Diese Unterschiede zwischen „oben“ und „unten“ waren im früheren Bundesgebiet größer als in den neuen Ländern und Berlin-Ost. So gaben die Paarhaushalte im Osten in der ersten Dezilgruppe für den Privaten Konsum des Kindes 1998 monatlich 302 Euro aus, das 2,3fache (704 Euro) war es bei Haushalten der zehnten Dezilgruppe. Im Westen lagen diese Ausgaben bei 268 Euro bzw. dem 3,1fachen (843 Euro).

Sowohl für die Grundbedürfnisse, das heißt für Ernährung, Bekleidung, Wohnen und Haushaltsführung, als auch bei allen anderen Gütergruppen konnten die Haushalte mit hohem Einkommen mehr Geld für die Kinder ausgeben. Die

Übersicht 5: Ausgaben für den Privaten Konsum von Erwachsenen und Kindern<sup>1)</sup> nach ausgewählten Haushaltstypen<sup>2)</sup> in Deutschland in der ersten und zehnten Dezilgruppe des Haushaltsnettoeinkommens  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Haushaltstyp	Haushalte											
	des 1. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens				des 10. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens				Verhältnis 10. zum 1. Dezil des Haushaltsnettoeinkommens			
	Haushaltsnettoeinkommen	Private Konsumausgaben			Haushaltsnettoeinkommen	Private Konsumausgaben			Haushaltsnettoeinkommen	Private Konsumausgaben		
		Haushalt	Erwachsene	Kinder		Haushalt	Erwachsene	Kinder		Haushalt	Erwachsene	Kinder
Durchschnitt je Monat in EUR									Faktor <sup>3)</sup>			
Allein Erziehende mit 1 Kind .....	799	831	534	297	3 589	2 464	1 599	865	4,5	3,0	3,0	2,9
Allein Erziehende mit 2 Kindern .....	964	1 017	534	483	4 096	2 817	1 514	1 304	4,2	2,8	2,8	2,7
Paare mit 1 Kind .....	1 265	1 365	1 087	278	6 429	3 877	3 065	813	5,1	2,8	2,8	2,9
Paare mit 2 Kindern .....	1 603	1 715	1 135	579	7 180	4 294	2 952	1 341	4,5	2,5	2,6	2,3
Paare mit 3 Kindern .....	1 883	1 818	1 043	775	8 294	4 719	2 833	1 887	4,4	2,6	2,7	2,4

1) Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 2) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 3) Wegen der Genauigkeit wurden die Faktoren unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

21) Interessenten stellt das Statistische Bundesamt auf Anforderung die Daten zum Privaten Konsum für die hier betrachteten Haushaltstypen, davon für Erwachsene und Kinder, für alle Dezilgruppen sowie nach Gebietsständen zur Verfügung.



Tabelle 6: Ausgaben für den Privaten Konsum von Paarhaushalten<sup>1)</sup> mit 1 Kind<sup>2)</sup> in Deutschland  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte							
	insgesamt		des 1. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		des 10. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		Verhältnis 10. zum 1. Dezil des Haushaltsnettoeinkommens	
	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>3)</sup>
Erfasste Haushalte .....	6008	X	206	X	963	X	X	X
Hochgerechnete Haushalte in 1 000 .....	2567	X	256	X	257	X	X	X
	Durchschnitt je Monat in EUR						Faktor <sup>4)</sup>	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	368	99	288	75	438	124	1,5	1,7
Bekleidung und Schuhe .....	147	46	74	27	256	69	3,5	2,6
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung .....	702	110	455	67	1058	172	2,3	2,6
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände .....	176	29	62	10	346	59	5,6	5,9
Gesundheitspflege .....	66	22	20	7	212	71	10,6	10,1
Verkehr .....	359	32	203	20	611	48	3,0	2,4
Nachrichtenübermittlung .....	57	17	50	15	76	22	1,5	1,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	269	84	4	37	460	143	4,0	3,9
darunter:								
Spiele, Spielzeug, Hobbywaren .....	4	25	13	13	35	35	2,7	2,7
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Schreibwaren .....	38	13	23	8	62	21	2,7	2,6
Pauschalreisen .....	53	10	10	2	108	21	10,8	10,5
Bildungswesen .....	13	4	9	1	25	8	2,8	8,0
dar.: Nachhilfeunterricht, Gebühren für Kurse u. Ä., Internatskosten .....	9	4	3	1	17	8	5,7	8,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	110	23	37	6	203	47	5,5	7,8
dar.: Verpflegungsdienstleistungen .....	90	19	33	5	157	38	4,8	7,6
Andere Waren und Dienstleistungen .....	111	30	51	15	192	50	3,8	3,3
dar.: Kinderbetreuung .....	19	19	10	10	32	32	3,2	3,2
Private Konsumausgaben ...	2378	496	1365	278	3877	813	2,8	2,9
Nachrichtlich:								
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen .....	3030	X	1265	X	6429	X	X	X

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledig, unter 18 Jahren. – 3) Berechnungen. – 4) Der Genauigkeit wegen wurden die Faktoren unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

Höhe der Ausgaben für Pauschalreisen und Beherbergungsdienstleistungen deutet darauf hin, dass viele dieser Haushalte ihrem Kind durchaus einen Ferien- bzw. Erholungsaufenthalt bieten können, was für Kinder von Haushalten der ersten Dezilgruppe eher die Ausnahme ist.

Für den Privaten Konsum gaben die beiden Erwachsenen der ersten Dezilgruppe für sich pro Monat 1 087 Euro aus, darunter für Grundbedürfnisse 728 Euro und für Verkehr 183 Euro. Dagegen beliefen sich diese Ausgaben für die Erwachsenen bei den Haushalten der zehnten Dezilgruppe auf 3 065 Euro, darunter für Grundbedürfnisse 1 794 Euro, für Verkehr 563 Euro. Anteilig setzten Paarhaushalte mit einem Kind in Deutschland sowohl in der ersten als auch in der zehnten Dezilgruppe rund ein Fünftel der gesamten Konsumausgaben für das Kind ein, in den neuen Ländern und Berlin-Ost war dieser Anteil mit 23% (erste Dezilgruppe) bzw. 22% (zehnte Dezilgruppe) etwas höher als im früheren Bundesgebiet (20 bzw. 21%).

Von allen Paarhaushalten mit Kindern hatten im ersten Dezil diejenigen die niedrigsten Haushaltsnettoeinkommen, in denen nur 1 Kind unter 18 Jahren lebte (1 265 Euro), bei Paaren mit 2 Kindern waren es 1 603 Euro (siehe Tabelle 7), bei denen mit 3 Kindern 1 883 Euro monatlich (siehe Tabelle 8 auf S. 1094). Die Unterschiede lassen sich nicht allein durch die Höhe des Kindergeldes erklären, sondern hängen offenbar auch mit der Erwerbsbeteiligung der Frauen zusammen, insbesondere mit den Möglichkeiten Teilzeit zu arbeiten, wenn jüngere Kinder im Haushalt leben.

Obleich Paarhaushalte mit 1 Kind, die zur ersten Dezilgruppe zählten, sparsam wirtschafteten, überschritten die Ausgaben für den Privaten Konsum 1998 bereits die monatlichen Haushaltsnettoeinkommen um 100 Euro (siehe Tabelle 6). Da diese Haushalte darüber hinaus in der Regel jedoch noch Steuern und Versicherungen (u.a. Kfz-Steuer und -versicherung, Hausrat- und Haftpflichtversicherung) zu zahlen hatten, dürfte das tatsächliche monatliche Defizit höher sein. Die rund 260 000 Haushalte der ersten Dezilgruppe befanden sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation, zumal nicht alle auf Ersparnisse zurückgreifen konnten und sich somit verschuldeten. Inwieweit Kinder diese Unterversorgungslagen als materielle Benachteiligung bzw. Chancenungleichheit erleben, wäre gesondert zu untersuchen.

Die erste Dezilgruppe von Paarhaushalten mit 2 Kindern in Deutschland setzte bei einem Budget von 1 603 Euro 1998 monatlich im Schnitt 1 135 Euro für Konsumausgaben der Erwachsenen und 579 Euro für die der Kinder ein, das waren 33,8% der gesamten Ausgaben für den Privaten Konsum in Höhe von 1 715 Euro. Demgegenüber konnten Haushalte der zehnten Dezilgruppe über ein durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen von 7 180 Euro verfügen, wovon sie 2 952 Euro für den Privaten Konsum der Erwachsenen und 1 341 Euro für die Kinder verwendeten (31,2% der privaten Konsumausgaben). Während ostdeutsche Paarhaushalte mit 1 Kind in der ersten Dezilgruppe für den Privaten Konsum des Kindes rund 35 Euro mehr ausgaben als westdeutsche, kehrte sich dies bei den Haushalten von Paaren mit 2 Kin-

Tabelle 7: Ausgaben für den Privaten Konsum von Paarhaushalten<sup>1)</sup> mit 2 Kindern<sup>2)</sup> in Deutschland  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte							
	insgesamt		des 1. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		des 10. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		Verhältnis 10. zum 1. Dezil des Haushaltsnettoeinkommens	
	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>
Erfasste Haushalte .....	8804	X	399	X	1263	X	X	X
Hochgerechnete Haushalte in 1 000 .....	3 176	X	317	X	318	X	X	X
	Durchschnitt je Monat in EUR						Faktor <sup>4)</sup>	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	430	182	382	160	498	218	1,3	1,4
Bekleidung und Schuhe .....	169	71	102	48	279	106	2,7	2,2
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung .....	809	201	531	133	1171	295	2,2	2,2
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände	193	52	109	31	388	105	3,6	3,4
Gesundheitspflege .....	72	36	28	14	199	100	7,1	7,1
Verkehr .....	380	45	183	31	670	71	3,7	2,3
Nachrichtenübermittlung .....	56	25	49	22	77	33	1,6	1,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	316	141	180	80	555	247	3,1	3,1
darunter:								
Spiele, Spielzeug, Hobbywaren .....	33	33	22	22	46	46	2,1	2,1
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Schreibwaren	46	23	29	15	73	37	2,5	2,5
Pauschalreisen .....	60	18	26	8	136	43	5,2	5,4
Bildungswesen .....	18	8	10	4	43	21	4,4	4,9
dar.: Nachhilfeunterricht, Gebühren für Kurse u. Ä., Internatskosten .....	14	8	7	4	35	21	5,4	4,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	121	42	62	21	217	80	3,5	3,8
dar.: Verpflegungsdienstleistungen .....	97	35	52	18	169	65	3,3	3,7
Andere Waren und Dienstleistungen .....	123	50	78	34	196	66	2,5	1,9
dar.: Kinderbetreuung .....	32	32	23	23	40	40	1,8	1,8
Private Konsumausgaben ...	2688	854	1715	579	4294	1341	2,5	2,3
Nachrichtlich:								
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen .....	3492	X	1603	X	7180	X	X	X

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 3) Berechnungen. – 4) Der Genauigkeit wegen wurden die Faktoren unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

Tabelle 8: Ausgaben für den Privaten Konsum von Paarhaushalten<sup>1)</sup> mit 3 Kindern<sup>2)</sup> in Deutschland  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte							
	insgesamt		des 1. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		des 10. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		Verhältnis 10. zum 1. Dezil des Haushaltsnettoeinkommens	
	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>
Erfasste Haushalte .....	2429	X	129	X	306	X	X	X
Hochgerechnete Haushalte in 1 000 .....	771	X	77	X	77	X	X	X
	Durchschnitt je Monat in EUR						Faktor <sup>4)</sup>	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	492	261	424	221	567	304	1,3	1,4
Bekleidung und Schuhe .....	188	93	107	57	309	130	2,9	2,3
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung .....	954	315	575	187	1289	427	2,2	2,3
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände	205	73	112	41	351	126	3,1	3,0
Gesundheitspflege .....	95	57	23	14	270	162	11,5	11,5
Verkehr .....	396	97	199	67	728	135	3,7	2,0
Nachrichtenübermittlung .....	61	32	54	29	78	41	1,4	1,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	348	188	176	94	631	344	3,6	3,7
darunter:								
Spiele, Spielzeug, Hobbywaren .....	38	38	24	24	60	60	2,5	2,5
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Schreibwaren	56	34	33	20	86	52	2,6	2,6
Pauschalreisen .....	54	21	19	7	129	52	6,8	7,1
Bildungswesen .....	30	16	16	5	61	34	3,8	6,3
dar.: Nachhilfeunterricht, Gebühren für Kurse u. Ä., Internatskosten .....	23	16	8	5	52	34	6,6	6,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	123	52	56	22	212	94	3,8	4,3
dar.: Verpflegungsdienstleistungen .....	95	41	49	19	151	70	3,1	3,7
Andere Waren und Dienstleistungen .....	136	59	75	37	224	92	3,0	2,5
dar.: Kinderbetreuung .....	36	36	22	22	60	60	2,8	2,8
Private Konsumausgaben ...	3029	1242	1818	775	4719	1887	2,6	2,4
Nachrichtlich:								
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen .....	4042	X	1883	X	8294	X	X	X

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 3) Berechnungen. – 4) Der Genauigkeit wegen wurden die Faktoren unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

dem wieder um. Diese Haushalte verwendeten im Osten 496 Euro der Privaten Konsumausgaben für die Kinder, im Westen waren es 100 Euro mehr, nämlich 596 Euro. Auch bei den Paarhaushalten in Deutschland, die 2 Kinder unter 18 Jahren aufziehen, überschritten bei mehr als 300 000 die Ausgaben für den Privaten Konsum – ungeachtet ihres niedrigen Niveaus – die Haushaltsnettoeinkommen um mehr als 100 Euro monatlich.

Auch für die relativ kleine Gruppe der Paare mit 3 Kindern unter 18 Jahren hat die Ungleichverteilung der Einkommen zwischen den Haushalten bestimmenden Einfluss auf die Ausgabenhöhe für den Privaten Konsum für Kinder und Erwachsene. Tabelle 8 zeigt, dass Haushalte der ersten Dezilgruppe monatlich im Schnitt 1 043 Euro für die beiden Erwachsenen und 775 Euro für die drei Kinder verwendeten, das waren 42,6% der gesamten Konsumausgaben. Haushalte der zehnten Dezilgruppe gaben 40% der Konsumausgaben, das heißt 1 887 Euro, für die Kinder aus. Dort, wo größere finanzielle Ressourcen vorhanden sind, können Eltern ihren Kindern materiell mehr „bieten“. Das trifft – wie Tabelle 8 zu entnehmen ist – ausnahmslos auf alle Gütergruppen zu, wobei anzunehmen ist, dass sich hinter diesen Ausgaben nicht nur quantitativ mehr, sondern vor allem qualitativ hochwertigere Waren verbergen. Andererseits sind die Ausgaben für die Bereiche Freizeit, Unterhaltung, Kultur, einschließlich Reisen, ferner für Bildung sowie für Essen außer Haus überproportional höher.

Haushalte allein Erziehender mit 1 Kind in der ersten Dezilgruppe hatten 1998 in Deutschland lediglich ein monatliches Nettoeinkommen von 799 Euro. Für den Privaten Konsum gaben diese Haushalte 831 Euro aus. Die Berechnungen ergaben, dass von diesem Betrag im Schnitt 534 Euro für die bzw. den Erwachsene(n) und 297 Euro für das Kind verwendet wurden, das waren 35,7% der Privaten Konsumausgaben. Damit befanden sich diese Haushalte in der gleichen kritischen wirtschaftlichen Lage wie Paare mit 1 Kind der gleichen Dezilgruppe, die ihre Konsumausgaben in 278 Euro für das Kind und 1 087 Euro für 2 Erwachsene gesplittet hatten (siehe Tabelle 6). Noch misslicher war die Situation bei den allein Erziehenden mit 2 Kindern. Haushalte im untersten Einkommensdezil gaben 1998 bei einem durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommen von 964 Euro für den Privaten Konsum 1 017 Euro (davon 483 Euro für die Kinder und 534 Euro für die erwachsene Person) aus. Trotz erheblicher Einschränkungen bei der Lebensführung mussten sich auch diese Haushalte verschulden. Obgleich die Mütter oder Väter dieser Haushalte – verglichen mit den Elternpaaren der gleichen Dezilgruppe, die ebenfalls 2 Kinder zu versorgen hatten – zusätzliche Einschränkungen hinnahmen, konnten sie für die beiden Kinder nur 483 Euro für den Privaten Konsum ausgeben, bei den Paarhaushalten waren es – bei einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1 603 Euro – fast 100 Euro mehr (siehe Übersicht 5 und Tabelle 7).

Tabelle 9: Ausgaben für den Privaten Konsum von allein Erziehenden<sup>1)</sup> mit 1 Kind<sup>2)</sup> in Deutschland  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte								
	insgesamt		des 1. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		des 10. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		Verhältnis 10. zum 1. Dezil des Haushaltsnettoeinkommens		
	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für das Kind <sup>3)</sup>	
Erfasste Haushalte .....	1 477	X	77	X	256	X	X	X	
Hochgerechnete Haushalte in 1 000 .....	727	X	74	X	73	X	X	X	
	Durchschnitt je Monat in EUR							Faktor <sup>4)</sup>	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	232	105	(191)	(79)	295	146	1,5	1,9	
Bekleidung und Schuhe .....	94	39	(43)	(21)	155	59	3,6	2,8	
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung .....	469	139	(344)	(100)	763	227	2,2	2,3	
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände	79	22	(26)	(7)	194	57	7,5	8,4	
Gesundheitspflege .....	35	17	(13)	(6)	126	63	9,9	9,9	
Verkehr .....	132	30	(46)	(16)	274	49	5,9	3,1	
Nachrichtenübermittlung .....	46	20	(35)	(16)	67	28	1,9	1,7	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	171	72	(63)	(28)	322	136	5,1	4,8	
darunter:									
Spiele, Spielzeug, Hobbywaren .....	16	16	(10)	(10)	20	20	2,0	2,0	
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Schreibwaren	28	14	(14)	(7)	46	23	3,2	3,2	
Pauschalreisen .....	32	9	(1)	(0)	66	18	56,2	55,8	
Bildungswesen .....	13	6	(2)	(1)	20	10	8,0	9,4	
dar.: Nachhilfeunterricht, Gebühren für Kurse u. Ä., Internatskosten .....	10	6	(2)	(1)	16	10	10,2	9,4	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	57	20	(25)	(7)	103	44	4,1	6,6	
dar.: Verpflegungsdienstleistungen .....	48	18	(23)	(6)	86	39	3,7	6,4	
Andere Waren und Dienstleistungen .....	80	30	(41)	(15)	145	46	3,5	3,0	
dar.: Kinderbetreuung .....	20	20	(8)	(8)	30	30	3,7	3,7	
Private Konsumausgaben ...	1 409	502	(831)	(297)	2 464	865	3,0	2,9	
Nachrichtlich:									
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen .....	1 593	X	(799)	X	3 589	X	X	X	

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledig, unter 18 Jahren. – 3) Berechnungen. – 4) Der Genauigkeit wegen wurden die Faktoren unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

Tabelle 10: Ausgaben für den Privaten Konsum von allein Erziehenden<sup>1)</sup> mit 2 Kindern<sup>2)</sup> in Deutschland  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte							
	insgesamt		des 1. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		des 10. Dezils des Haushaltsnettoeinkommens		Verhältnis 10. zum 1. Dezil des Haushaltsnettoeinkommens	
	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>	Haushalt	dar.: für die Kinder <sup>3)</sup>
Erfasste Haushalte .....	771	X	46	X	114	X	X	X
Hochgerechnete Haushalte in 1 000 .....	306	X	31	X	31	X	X	X
	Durchschnitt je Monat in EUR						Faktor <sup>4)</sup>	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	293	179	(236)	(134)	368	240	1,6	1,8
Bekleidung und Schuhe .....	119	66	(62)	(36)	196	103	3,2	2,9
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung .....	579	221	(404)	(151)	904	346	2,2	2,3
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände	110	44	(38)	(15)	209	84	5,5	5,6
Gesundheitspflege .....	38	25	(17)	(11)	110	74	6,5	6,5
Verkehr .....	173	38	(44)	(16)	278	66	6,3	4,2
Nachrichtenübermittlung .....	51	30	(43)	(27)	72	42	1,7	1,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	201	113	(91)	(54)	355	200	3,9	3,7
darunter:								
Spiele, Spielzeug, Hobbywaren .....	21	21	(17)	(17)	29	29	1,7	1,7
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Schreibwaren	36	24	(14)	(9)	61	41	4,3	4,3
Pauschalreisen .....	36	15	(6)	(2)	78	33	14,1	16,0
Bildungswesen .....	20	12	(7)	(3)	52	34	7,0	11,9
dar.: Nachhilfeunterricht, Gebühren für Kurse u. Ä., Internatskosten .....	16	12	(4)	(3)	45	34	10,0	10,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	61	26	(21)	(8)	118	55	5,7	7,3
dar.: Verpflegungsdienstleistungen .....	52	23	(21)	(8)	100	48	4,8	6,4
Andere Waren und Dienstleistungen .....	85	39	(54)	(30)	156	59	2,9	2,0
dar.: Kinderbetreuung .....	23	23	(19)	(19)	33	33	1,8	1,8
Private Konsumausgaben ...	1730	795	(1 017)	(483)	2817	1 304	2,7	2,7
Nachrichtlich:								
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen .....	1917	X	964	X	4 096	X	X	X

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 3) Berechnungen. – 4) Der Genauigkeit wegen wurden die Faktoren unter Einbeziehung der Cent-Beträge ermittelt.

Hauser und Becker kommen in ihrem Forschungsprojekt zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung zu folgendem Schluss: „...fast ein Sechstel der Kinder in relativer Einkommensarmut in Westdeutschland lebte 1998 in einem Haushalt mit arbeitsloser Bezugsperson. Daneben erweist sich der Familientyp als eine wesentliche Determinante für das Armutsrisiko von Kindern. Kinder von Alleinerziehenden sind mit einem Viertel weit überproportional unter den Kindern unterhalb der Armutsgrenze vertreten.“<sup>22)</sup> Die vorstehenden Untersuchungen zeigen darüber hinaus, dass Mütter und Väter bei den Ausgaben für den Privaten Konsum zuerst an ihrer eigenen Lebenshaltung Abstriche machen und Wohlstandsverluste hinnehmen, ehe sie Einschränkungen an den Ausgaben für ihr(e) Kind(er) ins Auge fassen. Kinderarmut steht erst am Ende einer von Eltern bzw. Elternteilen nicht mehr beherrschbaren wirtschaftlichen Notsituation.

## Ausgaben für Kinder – Ergebnisse alternativer Berechnungsverfahren

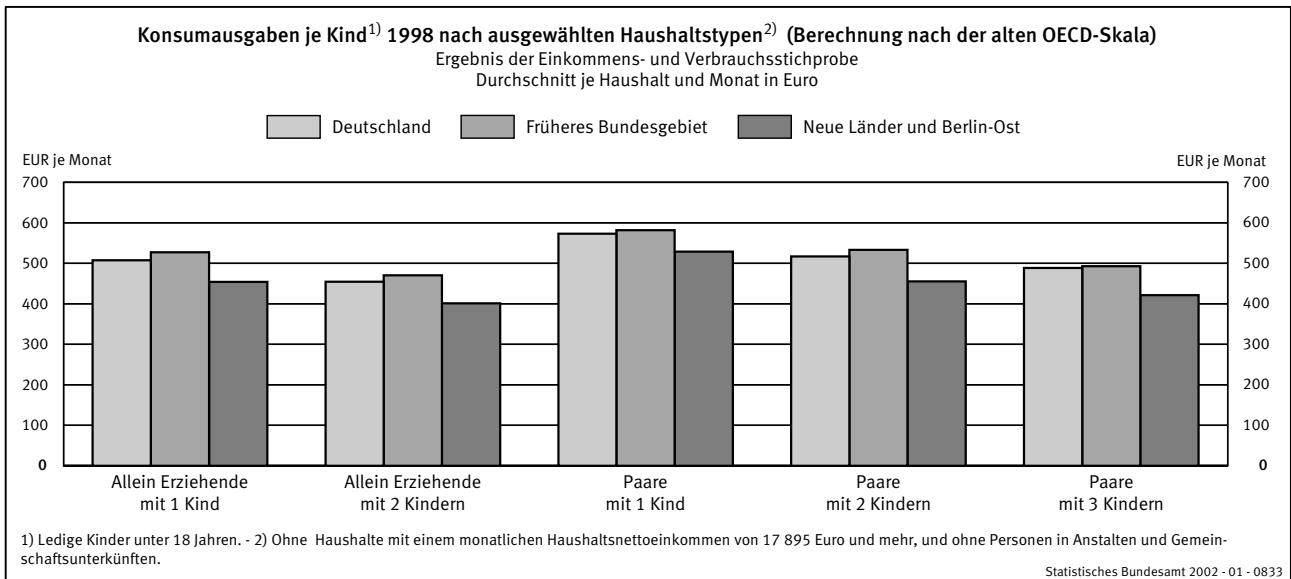
Abschließend soll nun eine Darstellung anderer gängiger Berechnungsverfahren erfolgen, mit deren Hilfe personenbezogene Einnahmen und Ausgaben ermittelt werden. Es handelt sich dabei ausschließlich um Verfahren, die allen ein-

zelnen Haushaltsmitgliedern spezifische Personengewichte nach deren sozialem Status im Haushaltsverbund und/oder nach deren Alter zuweisen. Diese Gewichte stellen jeweils die Basis für die Durchführung von Berechnungen zu den individuellen Anteilen jeder Person an den gesamten Haushaltseinnahmen oder am Privaten Konsum dar.

In unserem Fall bilden die nach diesen Berechnungsmethoden vorgegebenen Gewichte für Minderjährige die Grundlage für die Errechnung der für Kinder getätigten Konsumausgaben. Im Einzelnen wird nachstehend auf Berechnungen nach der alten und der modifizierten OECD-Skala sowie nach der Skala des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) eingegangen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass allen drei genannten Skalen pauschale Anteilsschlüssel für alle Ausgabenpositionen zugrunde liegen. Da eine Einzelerfassung im Rahmen der EVS 1998 nicht möglich war, wollte die Arbeitsgruppe die Aufwendungen weiter ausdifferenziert und auf der Grundlage spezifischer Schlüssel für alle Konsumbereiche betrachtet wissen. Im Nachfolgenden soll evaluiert werden, ob die grobe Berechnung anhand pauschaler Anteilsschlüssel dem aufwändigen Rechenverfahren des Statistischen Bundesamtes nahekommt. Für den Fall, dass die Ergebnisse ähnlich sind, wäre zu überlegen, ob künftig das pauschalisierte Verfahren den komplizierten Modellrechnungen vorzuziehen ist.

22) Hauser, R./Becker, I.: „Forschungsprojekt Einkommensverteilung im Querschnitt und im Zeitverlauf 1973 – 1998“ in „Lebenslagen in Deutschland – Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, S. 121 ff.

Schaubild 3



### Ausgaben für Kinder nach der alten OECD-Skala

Die alte OECD-Skala setzt vergleichsweise hohe personenspezifische Gewichte für Kinder an (siehe hierzu im Einzelnen Fußnote 2). Dementsprechend hoch sind auch die auf ihrer Grundlage ermittelten Ausgaben für Kinder.

Lediglich bei den allein Erziehenden mit 1 Kind (508 Euro) kommt das Ergebnis der OECD-Skala den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (502 Euro) relativ nahe. Bei allen anderen Haushaltstypen ergeben sich deutlich nach oben abweichende Werte (siehe Tabelle 11). Bei allein Erziehenden mit 2 Kindern liegt das Ergebnis der alten OECD-Skala um 57 Euro höher, bei Paaren mit 1 Kind liegen die kinderrelevanten Ausgaben nach der alten OECD-Skala um 77 Euro höher, bei Paaren mit 2 bzw. 3 Kindern um 90 bzw. 75 Euro.

Tabelle 11: Abweichungen alternativer Berechnungen der Konsumausgaben je Kind<sup>1)</sup> von den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes  
 Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998

Haushaltstyp <sup>2)</sup>	Alte OECD-Skala	Neue OECD-Skala	BSHG-Skala
	Differenz in EUR je Monat		
Allein Erziehende mit 1 Kind .....	+6	-137	+80
Allein Erziehende mit 2 Kindern .....	+57	-50	+105
Paare mit 1 Kind .....	+77	-67	+110
Paare mit 2 Kindern .....	+90	-24	+124
Paare mit 3 Kindern .....	+75	-19	+103

1) Ledig, unter 18 Jahren. - 2) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

### Ausgaben für Kinder nach der modifizierten OECD-Skala

Die modifizierte bzw. neue OECD-Skala setzt im Gegensatz zur alten Skala deutlich niedrigere personenspezifische Gewichte für Kinder an (siehe Fußnote 2). Demzufolge fallen die errechneten Konsumaufwendungen für Kinder auch geringer aus.

Bei allen fünf Haushaltstypen liegen die Ergebnisse der modifizierten OECD-Skala unter den berechneten Werten des Statistischen Bundesamtes (siehe Tabelle 11). Bei den allein Erziehenden mit 1 Kind ergeben sich auf der Basis dieser Skala im Bundesdurchschnitt nur Kinderausgaben in Höhe von 364 Euro und damit ein um 137 Euro niedrigerer Wert. Bei den allein Erziehenden mit 2 Kindern beträgt der Unterschied 50 Euro. Bei den Paarhaushalten dagegen nähern sich die Ergebnisse der neuen OECD-Skala mit zunehmender Kinderzahl den Werten der Berechnungen des Statistischen Bundesamtes an. Bei Paaren mit 1 Kind liegt zwar der Ausgabenbetrag nach modifizierter OECD-Skala noch um 67 Euro niedriger, bei den Paaren mit 2 Kindern beträgt die Differenz jedoch nur noch - 24 Euro, bei den Paarhaushalten mit 3 Kindern sogar nur - 19 Euro.

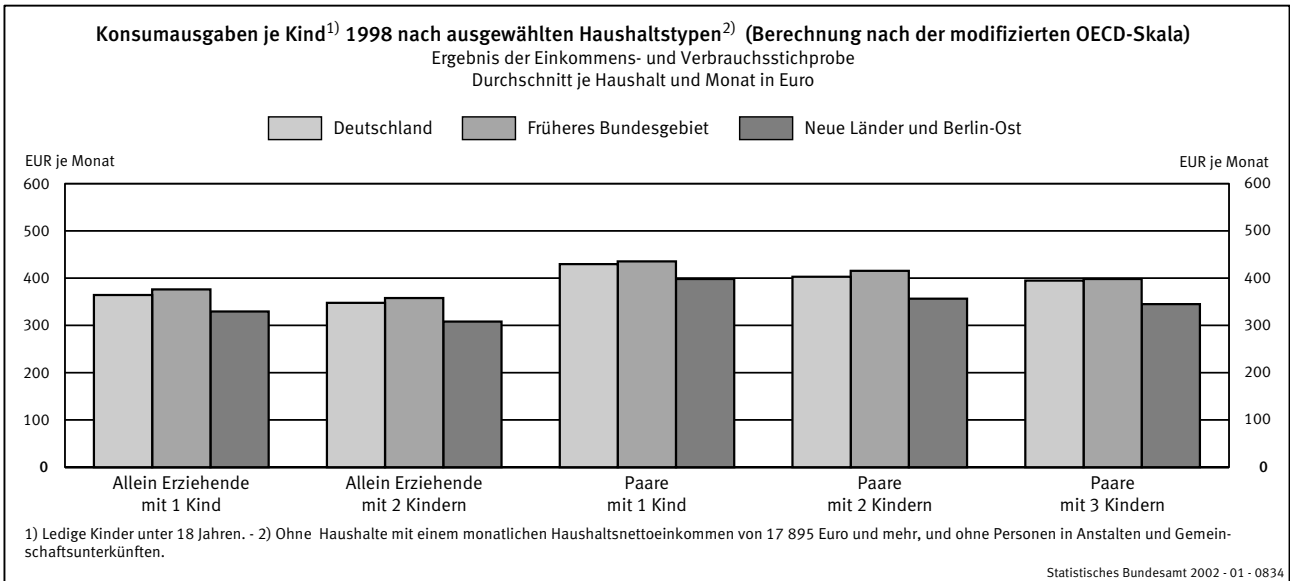
### Ausgaben für Kinder nach der sogenannten BSHG-Skala

Berechnungen von Ergebnissen der EVS mittels der sogenannten BSHG-Skala sind letztmalig von Kaiser 1997 vorgenommen und ausführlich erläutert worden.<sup>23)</sup> In diesem Beitrag wurde auch deutlich, dass die Berechnungsergebnisse in ihrer Höhe *nicht* mit der gezahlten Höhe der in der Vergangenheit mit dieser Bezeichnung belegten Regelsätze für Sozialhilfe gleichzusetzen sind.

23) Siehe Kaiser, J.: „Wirtschaftliche und soziale Lage von Niedrigeinkommensbeziehern“ in WiSta 9/1997, S. 653 ff.



Schaubild 4



Bei der ursprünglichen BSHG-Skala handelt es sich primär um eine Berechnungsskala, mit deren Hilfe eine personenbezogene Aufteilung des regelsatzrelevanten Verbrauchs auf die einzelnen Haushaltsmitglieder nach dem Bundessozialhilfegesetz erfolgt, um die so genannten Regelsätze an Sozialhilfe je Person bestimmen zu können.

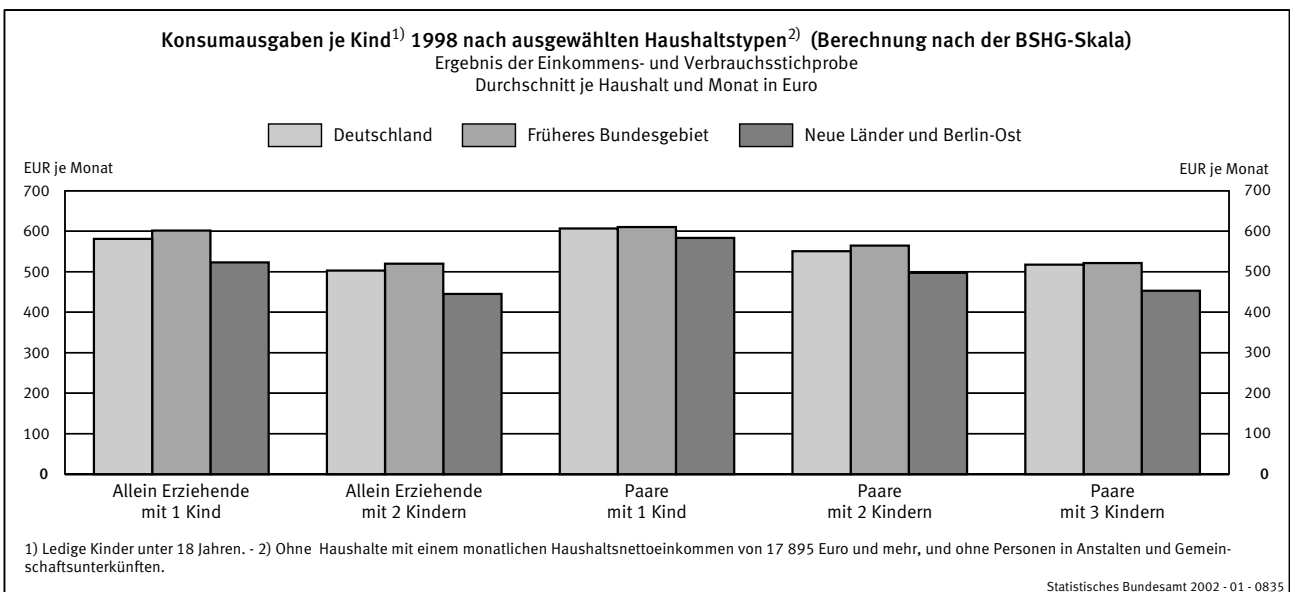
Da sich diese BSHG-Skala in ihrer originären Anwendung auf rund 40 Ausgabenpositionen beschränkt, die wichtige Bestandteile der materiellen Grundversorgung von Haushalten mit Niedrigeinkommen definieren, wurden die entsprechenden Kindergewichte auch relativ hoch angesetzt,

um deren Grundbedürfnissen im Rahmen der Sozialhilfe gerecht zu werden.<sup>24)</sup>

Die unzulässige Übertragung dieser hohen Kindergewichte auf *alle* Ausgabenpositionen und auf die Haushalte *aller* Einkommensklassen führt dazu, dass die Berechnungsergebnisse gemäß einer solchen – übertragenen – BSHG-Skala über den vom Statistischen Bundesamt ermittelten Aufwendungen für Kinder liegen.

Für allein Erziehende mit 1 Kind würde sich nach der so genannten BSHG-Skala mit 581 Euro ein um 80 Euro

Schaubild 5



24) Nach der so genannten BSHG-Skala erhalten die einzelnen Haushaltsmitglieder folgende personenbezogenen Gewichte: Haupteinkommensbezieher: 1,0, Kinder unter 7 Jahren: 0,5, Kinder allein Erziehender unter 7 Jahren: 0,55, Kinder im Alter von 7 bis unter 14 Jahren: 0,65, Kinder im Alter von 14 bis unter 18 Jahren: 0,9, sonstige Personen im Alter von 18 Jahren und mehr: 0,8.

höherer Ausgabenwert errechnen. Für allein Erziehende mit 2 Kindern liegt der BSHG-Wert je Kind um 105 Euro höher. Bei allen drei Paarhaushaltstypen liegt das rechnerische Ergebnis der Ausgaben je Kind gemäß der so genannten BSHG-Skala um mehr als 100 Euro über den vom Statistischen Bundesamt empirisch ermittelten Beträgen (siehe Tabelle 11).

Abschließend sollte allerdings berücksichtigt werden, dass es sich bei den vorgestellten Berechnungsergebnissen um arithmetische Mittelwerte handelt. Diese haben die Eigenschaft, dass bei jedem Haushaltstyp erst diejenigen Haushalte den statistisch ermittelten Durchschnitt der Kinderkosten erreichen, die in der Einkommensverteilung in der siebten Dezilgruppe angesiedelt sind. Deutlich mehr als 50% der Haushalte konnten daher für ihre Kinder und in der Regel auch für sich selbst demzufolge weniger für den Privaten Konsum ausgeben, als der Durchschnittswert dies aussagt. Bei der Betrachtung der Ergebnisse unter verteilungspolitischen Aspekten sollte diese besondere Situation in den unteren Einkommensdezilen beachtet werden. [uu](#)

Anhangtabelle 1: Einkommen und Ausgaben privater Haushalte<sup>1)</sup> von Paaren mit und ohne Kind(ern)<sup>2)</sup> in Deutschland im Zeitvergleich  
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1993<sup>3)</sup> und 1998

Gegenstand der Nachweisung	Paare ohne Kind			Paare mit ...					
	zusammen		Hauptein- kommens- bezieher unter 50 Jahre	1 Kind		2 Kindern		3 Kindern	
	1993	1998		1993	1998	1993	1998	1993	1998
Erfasste Haushalte .....	15 986	18 842	4 842	5 427	6 008	6 918	8 804	2 045	2 429
Hochgerechnete Haushalte in 1 000 .....	9 900	10 721	2 808	3 322	2 567	3 337	3 176	891	771
Durchschnitt je Monat in EUR									
Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit .....	1 819	1 929	3 809	2 987	3 003	3 179	3 380	2 979	3 475
Einnahmen aus Vermögen .....	372	490	279	295	348	369	494	420	641
darunter:									
unterstellte Miete .....	165	312	193	163	259	220	381	265	498
Einnahmen aus Geldvermögen .....	127	76	33	79	30	80	36	78	47
Einnahmen aus Transferzahlungen .....	992	1 219	408	402	595	410	618	627	882
darunter:									
Bruttorenten der gesetzlichen Rentenversicherung .....	483	669	33	26	30	12	10	19	9
Arbeitslosengeld .....	48	59	42	61	58	52	37	53	32
Kindergeld .....	2	5	5	39	114	94	226	202	378
Haushaltsbruttoeinkommen ...	3 183	3 639	4 497	3 684	3 947	3 958	4 492	4 026	4 999
Einkommensteuer und Solidaritätszuschlag ...	347	376	723	427	447	420	503	334	506
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung .....	255	331	604	378	469	367	497	333	450
Haushaltsnettoeinkommen ...	2 581	2 932	3 170	2 880	3 030	3 171	3 492	3 358	4 043
Ausgaben für den Privaten Konsum .....	1 900	2 337	2 392	2 095	2 378	2 264	2 688	2 388	3 029
Übrige Ausgaben <sup>4)</sup> .....	371	347	346	390	313	450	358	479	430
Ersparnis .....	337	309	521	437	408	496	518	528	658

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 3) Die Daten von 1993 wurden an die Systematik von 1998 angepasst. – 4) Versicherungsbeiträge, sonstige Einkommensübertragungen, sonstige Steuern, freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung, Zinsen für Kredite sowie statistische Differenz.

Anhangtabelle 2: Einkommen und Ausgaben privater Haushalte<sup>1)</sup> von allein Lebenden und allein Erziehenden<sup>2)</sup>  
in Deutschland im Zeitvergleich  
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1993<sup>3)</sup> und 1998

Gegenstand der Nachweisung	Allein Lebende			Allein Erziehende mit ...			
	zusammen		dar.: unter 50 Jahre	1 Kind		2 Kindern	
	1993	1998		1993	1998	1993	1998
Erfasste Haushalte .....	10 391	13 640	6 469	903	1 477	451	771
Hochgerechnete Haushalte in 1 000 .....	11 769	12 996	5 292	725	727	333	306
Durchschnitt je Monat in EUR							
Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit .....	856	993	1 805	1 047	1 167	908	956
Einnahmen aus Vermögen .....	157	195	107	101	104	143	154
darunter:							
unterstellte Miete .....	60	111	59	39	75	68	115
Einnahmen aus Geldvermögen .....	–	37	20	38	10	43	13
Einnahmen aus Transferzahlungen .....	634	746	272	597	680	855	1 075
darunter:							
Bruttorenten der gesetzlichen Rentenversicherung .....	386	425	23	31	(29)	36	43
Arbeitslosengeld .....	24	19	25	67	54	49	38
Kindergeld .....	1	2	3	43	113	109	222
Haushaltsbruttoeinkommen ...	1 648	1 936	2 187	1 746	1 953	1 908	2 185
Einkommensteuer und Solidaritätszuschlag .....	169	205	347	118	153	111	111
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung .....	140	187	288	148	206	123	157
Haushaltsnettoeinkommen ...	1 340	1 545	1 552	1 480	1 593	1 675	1 917
Ausgaben für den Privaten Konsum .....	1 082	1 274	1 248	1 314	1 409	1 454	1 730
Übrige Ausgaben <sup>4)</sup> .....	153	159	135	88	74	106	101
Ersparnis .....	116	137	203	92	131	126	113

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr, und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 3) Die Daten von 1993 wurden an die Systematik von 1998 angepasst. – 4) Versicherungsbeiträge, sonstige Einkommensübertragungen, sonstige Steuern, freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung, Zinsen für Kredite sowie statistische Differenz.